

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Ostfriesische Tageszeitung. Ausgabe Leer. 1938-1943
1940**

153 (2.7.1940)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-76798](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-76798)

Ostfriese Tageszeitung

Veröffentlichungsblatt der NSDAP und der DAF



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostamt: Nr. 14. Verlagsort: Emden, Hindenburgstraße, Fernnr. 2381 und 682. — Druckort: Emden, Hindenburgstraße. — Druck- und Verlagsvertrieb: Emden, Hindenburgstraße. — Druck- und Verlagsvertrieb: Emden, Hindenburgstraße.

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1.70 RM, und 50 Pf. Bezugspreis in den Landgemeinden 1.65 RM, und 51 Pf. Bezugspreis 1.80 Reichsmark einschließlich. — Einzelpreis 10 Pf. Anzeigen nach Möglichkeit am Vortage des Erscheinens anzugeben.

Folge 153

Dienstag, den 2. Juli

Jahrgang 1940

Waffenflucht britischer Blutbraten

Täglich mehrere tausend Einreisegesuche nach den Vereinigten Staaten / Die amerikanische Botschaft in London muß eine Paßnebenstelle einrichten / Londons letzter Schrei

Auf 23 erhöht

○ Berlin, 2. Juli.

Wie nachträglich bekannt wird, hat sich die Zahl der Waffenschießer flüchtiger Flugzeuge am 30. Juni, die im Ostsee-Bereich am 1. Juli mit 18 angegeben war, auf 23 erhöht.

Im Luftkampf abgeflissen

○ Rom, 2. Juli.

Zum Tode des italienischen Luftmarschalls Balbo werden, wie man in unterrichteten italienischen Kreisen erklärt, wahrscheinlich niemals genaue Einzelheiten festgestellt werden können. Das einzige, was man mit Sicherheit weiß, ist, daß sich Balbo in seiner Eigenschaft als Generalgouverneur von Libyen auf einem großen Inspektionsflug befand, den er in größerer Begleitung durchführte. Als Balbo bei diesem Inspektionsflug über Tobruk eintraf, war dort gerade ein Luftkampf im Gange, an dem er, seinem fliegerischen Temperament entsprechend, sofort teilnahm, obwohl er kein typisches Kampfflugzeug steuerte.

England sucht Flottenstützpunkte

○ Stockholm, 2. Juli.

Die englische Regierung hat nach der Waffenüberlegung der französischen Expeditionsarmee — (indianische) Meldungen aus Ankara zufolge — bei der türkischen Regierung nachgefragt, ob sie türkische Häfen als Stützpunkte für die englische Flotte im Mittelmeer benutzen könne. Von türkischer Seite ist der Gedanke jedoch abgelehnt worden. Ankara beruft sich auf ein entsprechendes Protokoll der Abmachungen mit den Westmächten.

Jüdisches Heer für England

○ Stockholm, 2. Juli.

Die Engländer haben ein neues Hilfscorps gefunden, das Judentum soll an die Stelle der zusammengebrochenen europäischen Heereinheiten treten! Die Westleitung der Zionisten bereitet, wie ein Londoner Telegramm der schwedischen „Dna Dagligt Allehanda“ berichtet, die Aufstellung eines jüdischen Heeres (!) und die Veranfassung einer speziellen jüdischen Sammlung in der ganzen Welt vor. Das sei der Beitrag des Judentums auf englischer Seite zum jetzigen Krieg. Wenn die Juden sich zu einem solchen Entschluß bereitfinden, der doch zu ihrer Zurückhaltung in militärischen Dingen im letzten Gegenstand steht, dann geschieht dies wohl nur, weil ihnen aus Angst vor den kommenden Ereignissen etwas schwiel geworden ist. Am liebsten würden diese jüdischen Pläne nur ein amieliger Waff sein.

Wengand in Syrien

○ Genf, 2. Juli.

Sabas meldet aus Bordeaux, daß General Wengand sich im Flugzeug nach Beirut begeben hat. Dort traf er mit General Mittelhauser, dem Kommandeur der Syrien-Armee, zusammen und regelte die Auslieferung der Waffenstillstandsbedingungen, soweit sie Syrien betreffen.

Auch nach dem Protest des französischen Generalgouverneurs von Syrien gegen die Waffenschießer der englischen Regierung im französischen Mandatsgebiet haben offenbar noch schwere Kämpfe zwischen englischen und französischen Truppen in Syrien stattgefunden. Dabei waren, wie Reuters meldet, auch die nach Syrien verschieften polnischen Truppen beteiligt, die in Syrien auf Seiten der Engländer gegen die Franzosen kämpften. Nach den neuesten Meldungen sind die Franzosen nun in Syrien Herr der Lage. Die englischen und die polnischen Truppen haben Syrien größtenteils verlassen, so daß in Bordeaux angenommen wird, daß die Demobilisierung der französischen Syrien-Armee nun reibungslos verlaufen kann.

Britische Bevölkerung zu Erdarbeiten herangezogen

○ Lissabon, 2. Juli.

Die Flucht der englischen Oberflächler nimmt immer größeren Umfang an. Wer auch nur die geringsten Beziehungen zur amerikanischen Volksgemeinschaft in London hat, läßt sich meist ein Einreisegeld für die USA zu erhalten. Wie die amerikanische Volksgemeinschaft selbst mitteilt, sprach in der vergangenen Woche mehr als zehntausend Personen auf der Volksgemeinschaft vor. In einem Durchschnittstage nimmt die Volksgemeinschaft zehntausend telephonische, tausend briefliche und hundert telegraphische Visa-Gesuche entgegen. Die bisherigen Volksgemeinschaftsleistungen reichen nicht aus, um diesen Massenandrang zu bewältigen, so daß eine Paßnebenstelle eröffnet werden mußte.

Es handelt sich hierbei, wie weiter aus London berichtet wird, lediglich um Mitglieder der englischen Oberflächler, die sich die Kosten einer Amerikareise leisten können und über genügend Kapital in USA verfügen, daß sie dort eine Zeitlang leben können.

Die für den Krieg verantwortliche englische Flottenleitung sieht sich also an, die von ihr in die Katastrophe hineingeführten Volkswalmen ins Stich zu lassen und sich ein ruhiges Plätschen fernab vom Schuß zu sichern. Die englische Bevölkerung, die das Elend, das Durcheinander

und die Not in den englischen Coalitionsgebeten täglich mit ansehen muß, wird sehr bald erkennen, daß diejenigen Kreise, die diesen Krieg entfesselten, nicht im geringsten geblieben sind, ihn auch durchzuführen. Kämpfen und bluten können die arbeitenden Massen. Sie selbst wollen am Krieg in möglichst großer Sicherheit verdienen.

○ Genf, 2. Juli.

Die Stimmung in London wird immer unbehaglicher. In neuerer Zeit sollen die Sünden und Veräumnisse von Jahren nachgeholt werden. Jetzt ergeht an die britische Bevölkerung ein Aufruf, in dem es heißt, daß jeder Mann zu Erdarbeiten für Verteidigungszwecke herangezogen werden könne.

Mit welcher Begeisterung die Engländer daran gehen, Schlupflöcher für ihre „siegreichen Nachzügler“ auszubilden, belegt der Schlußsatz des Aufrufes. „Ein wenig von Eurer Zeit müßt Ihr schon für die Verteidigung Eurer Heimat opfern!“

Man kann es verstehen, daß nach der großmühtigen Anstrebungen bei Beginn des Krieges die britische Bevölkerung diesem letzten Schrei ihrer an die Wand gedrückten Regierung wenig Verständnis entgegenbringt.

Konzentrischer Angriff im Mittelmeer

Gegen die englische Flotte — Zusammenstöße im Sudan

(Drahtbericht unseres Vertreters in Rom)

○ Rom, 2. Juli.

Die täglichen italienischen Luftangriffe auf die englischen Widerstandskräfte haben in Ägypten eine nicht unerwartete Wirkung hervorgerufen: die Erregung der Bevölkerung gegen die englischen Bedrücker wächst fortgesetzt. Die britischen Militärbehörden im Innern des Landes mühten den Soldaten bereits streng verboten, einzeln die Kasernen zu verlassen. In Italien laufen ferner Nachrichten über ständige räuberische Sabotageakte in ganz Ägypten ein, deren Ziel besonders die Elektrizitätswerte und andere Industriewerke sind.

Im Sudan ist die Lage für die Engländer noch schlimmer. Die italienische Luftwaffe, die von Eritrea aus operiert, hat neben bedeutenden militärischen auch durchschlagende mora-

lische Wirkungen erzielt. Zusammenstöße zwischen der Bevölkerung und englischen Truppen sind an der Tagesordnung.

Daß die italienischen Luftaktionen in Ausführung eines strategischen Gesamtplanes erfolgen, läßt neuerdings der militärische Mitarbeiter des „Evener“ durchschauen, wenn er schreibt: Nach Beendigung ihrer Aufgaben im Westen wird die italienische Luftwaffe nach Osten konzentriert. Auch das Gyer ist bereit. Es ist notwendig, die Operationsstützpunkte nach allen Richtungen vorzuschieben. Es gilt, die englische Flotte, die zu einem guten Teil im östlichen Mittelmeer zusammengezogen ist, in einen eisernen Ring einzuschließen. „Vom Norden, Osten und Süden müssen wir uns ihr nähern, sie von allen Seiten angreifen. Italien verfügt über eine erdrückende Überlegenheit in der Luft und wird sie in unübersehbare Weise auswerten.“

Polacken sollen Palästina retten

6000 Mann aus Syrien geflüchtet — Bemerkenswerter englischer „Erfolg“

(Drahtbericht unseres Vertreters in Bern)

○ Bern, 2. Juli.

Gewohnheitsmäßig wird man in London von Tag zu Tag beschriebener. Zum Beweis für die tatsächlichen Zusammenhänge, die Großbritanniens noch beifügt, hat sich das englische Informationsministerium begünstigt auf die „Siegesbulletins“ des polnischen Emigrationschefs Sikorski, der sich nach der Flucht von 16 000 polnischen Soldaten aus Frankreich nach der Schweiz auf Umwegen nach England eingeschiffelt hat und dort die Überreste seiner „Armee“ für den Schutz der britischen Insel einsetzt. Daraus ergibt sich, daß es in Wirklichkeit für seine Geliebte tun.

6000 Mann der polnischen „Brigade“ in Syrien, so meldet das Londoner Informationsministerium, hätten sich auf Befehl von

„General“ Sikorski aus Syrien nach Palästina begeben, als es klar geworden sei, daß sich der französische Oberbefehlshaber in Syrien, Mittelhauser, der Regierung in Bordeaux unterstelle. Nach vor wenigen Tagen konnte sich der britische Rundfunk nicht genug darin tun, die Befehlspläne der französischen Delegation, daß General Mittelhauser mit seiner ganzen Armee für England einmarschieren werde, immer wieder seinen Hörern vorzutragen. Von den 300 000 Mann der einzigen Wengand-Armee sind damit nur noch ganze 6000 Mann für England geblieben. Daß man die Flucht dieser 6000 Polen nach Palästina heute nach den großsprecherischen Behauptungen vor wenigen Tagen als einen „Erfolg“ für England hinzustellen dürfe, dürfte auch dem einseitigen englischen Durchschnittsbürger zeigen, wie es um die Sache des britischen Imperiums wirklich steht.

Der schnelle Krieg

Von Major a. D. von Keiser

Die großen Vernichtungsschlachten der Weltgeschichte von Cannae über Sedan bis Tannenberg haben auf dem Gedanken beruht, den Gegner überraschend an seiner schwächsten Stelle, in der Flanke und möglichst auch im Rücken, mit Überlegenheit anzugreifen. Die Überraschung kann aber nur gelingen, wenn sie mit Schwindigkeit gepaart ist und dem Feinde keine Möglichkeit läßt, die nötigen Maßregeln zur Abwehr — Frontveränderungen bzw. Truppenverschiebungen — so zeitig zu treffen, daß er an der gefährlichsten Stelle dem Angreifer eine genügend starke Abwehrfront entgegenstellen kann. Am leichtesten lassen sich überraschende Bewegungen natürlich mit schwachen Kräften auf kleineren Räumen durchführen. Je größer die Heere werden, je mehr Material sie mit sich führen müssen, desto länger dauert die Entfaltung und Bereitstellung zum Kampf, so daß die Überraschung des Feindes immer mehr auf die Taktik beschränkt bleibt, das heißt auf das Schlachtfeld selbst, während Überraschungen in großen operativen Sinne nur noch in seltenen Fällen möglich waren.

Vor dem Ausbruch des jetzigen Krieges wurde deshalb vielfach an der Möglichkeit einer wirksamen strategischen Überraschung mit einem modernen Millionenheere überhaupt zweifelhaft. Deutschlands Kriegführung hat jedoch einen Plan für ein schnelles und gründliches Ende bereitet. Bei allen ihrer bisherigen verdienstlichen Erfolge hat das Moment der Überraschung, gestützt auf Schnelligkeit, eine entscheidende Rolle gespielt. Durch die vollendete Ausnutzung des neuzeitlichen Kampfmittels, des Motors auf der Erde und in der Luft, wird die deutsche Heeresführung operativen Plan so schnell zur Tat werden lassen, daß der Feind sich seiner vernichtenden Wirkung nicht mehr entziehen konnte.

Wie wurde die Überraschung des Feindes im Feldzuge in Polen durchgeführt? Schlagartig gingen unsere Armeen im Gegenangriff von Dünaburg, Bormann, Niederösterreich und Oberösterreich konzentrisch auf Warschau vor, und zwar so, daß die feindlichen Hauptkräfte in dem weit nach Westen vorzuziehenden Raum um Polen in der Front zunächst überhaupt nicht angegriffen wurden, sondern der Stoß der deutschen Armeen direkt in ihre schwachen Flanken und ihren Rücken führte. Als der Feind die deutsche Front durchdrang, und sich der drohenden Umklammerung entziehen wollte, war es bereits zu spät, weil mittlerweile schnell vorworgeworfene deutsche motorisierte Kräfte die Weichsel weitaus Warchau erreicht hatten und der polnischen Hauptarmee den Rückzug über den Strom abschritten. Lediglich dieser Überraschung des Feindes und den blitzschnellen Bewegungen der Panzer und sonstigen motorisierten Truppen, denen die nichtmotorisierten Verbände mit fast ungläubigen Marschleistungen folgten, war das Gelingen des großen Einrückungsplanes in Weichselbogen zu danken, das am 19. September, also am achtzigsten Tage der deutschen Fronte, zur Kapitulation von über 200 000 Mann bei Kutno führte.

Im norwegischen Feldzuge lag die operative Überraschung des Feindes in der Hauptphase auf strategischem Gebiete, in der völlig überraschenden Vorbereitung und Durchführung der Landung der deutschen Truppen in sämtlichen großen Häfen bis hinauf nach

Rumänien verzichtet auf Englands und Frankreichs Garantien

○ Bukarest, 2. Juli.

Montag nachmittags wurde unter dem Vorzeichen der rumänischen Ministerpräsidenten Antonescu ein Ministerrat abgehalten, der aufgrund des von Außenminister Argetoianu vorgelegten Beschlusses eine Aenderung der rumänischen Außenpolitik beschloß. Gleichzeitig nahm der Ministerrat zur Kenntnis, daß Rumänien auf die ihm am 13. April 1939 von England und Frankreich gegebenen Garantien verzichtet.

Die Front gegen England steht!

Der deutsche Aufmarsch aller Waffengattungen an der Kanalflüße - Der Brite wird nervös

Von Kriegsberichterstatter Kleckeben-Schmidt
K. A. m. Kanal, 2. Juli.

Es ist erklärlich, daß sich nach Einstellung der Feindseligkeiten an der Westfront die Aufmerksamkeit der Welt auf Lage und Ereignisse an der Nordflüße und am Armeekanal richtet, denn nunmehr stehen sich nach der Ausschaltung der britischen Bundesgenossen in Europa Deutschland und England in der ureigentlichen Front dieses Krieges gegenüber. Diese Front - von der der deutsche Soldat bereits als von der „englischen Front“ spricht - erstreckt sich, in ihrer Gesamtheit betrachtet, von Norwegen über die deutsche Nordflüße, Holland, Belgien und Frankreich bis zum Atlantischen Ozean. Sie ist die jüngste und letzte Front der Feldzüge 1939/40.

Der feindnächste Abschnitt der englischen Front ist naturgemäß die Stelle, an der die britischen Streitkräfte dem Feind am nächsten liegen, nämlich am Kanal. Calais ist dabei der deutsche Vorposten. Von hier aus am weitesten vorgeschobene englische Stellung, beide aber immerhin noch rund 35 Kilometer voneinander entfernt.

Nach während in Esloß-Vorbringen, in Mitteln, West- und Ostfrankreich, die französische Armee Jug um Jug geschlagen und vernichtet wurde, bildete sich - ähnlich wie während der Flammenberührung an der Somme - bereits an der Kanalflüße eine deutsche Wehrfront, deren Zweck es war, mögliche Landungsversuche der Engländer zu verhindern. Die Bildung einer solchen Front entspricht selbstverständlich militärischen Erfordernissen, denn auf alle Fälle mußte ja das im Innern des Landes im Kampfe stehende deutsche Heer den notwendigen Raum erhalten und eine sichere Rückendeckung haben.

So wie die englandwärts gerichtete Küste Norwegens, Hollands und Belgiens befindet sich auch die Großbritanniens gegenüberliegende Küste Nordfrankreichs mit der Straße von Calais, der Seinebucht und dem Golf von St. Malo, die in deutscher Hand zum Festhalten sehr wichtigen Häfen wie Dünkirchen, Calais, Boulogne, Dieppe, Le Havre, Cherbourg, St. Malo, Dinan, Brest usw. Die Ausdehnung dieses nordfranzösischen Abschnittes der deutschen Engländerfront beträgt von Dünkirchen bis Brest rund 800 Kilometer.

Zu nennenswerten Aktionen ist es seit Abschluß der Flammenberührung an der Kanalfront noch nicht gekommen. War den Engländern schon seit der Katastrophe von Dünkirchen alle Luft vorzuziehen noch einmal ein Hilfskorps nach Frankreich zu entsenden - ganz abgesehen davon, daß man in englischer Weise auch ohnehin nicht mehr daran dachte, dem bedrängten Bundesgenossen zu helfen - so wäre jetzt nach dem Waffenstillstand in Frankreich ein derartiges Unternehmen ein Wahnsinn. Ge-

nügte damals schon das Auftauchen weniger deutscher Flugzeuge, die lediglich zum Zweck der Kanalüberwachung und nicht einmal mit einer Angriffsabsicht aufstiegen, um die Briten in lähmender Angst und in respektvoller Entfernung zu halten. So wäre eine englische Front, die heute ein grauenhafter Albtraum in Feuerkämpfe, Bombengewitter, Geschütz- und Granatregen, ein Meer, der die feinergetriggerte Flucht aus Frankreich noch als glimpflich erscheinen ließe. Bei der Lage der Dinge gehört nicht viel Überlegungsvermögen dazu, sich auszurechnen, daß Deutschland seine Kraft an dieser Front konzentriert.

Man ist nervös drüben und rükt ansetzenden gegen eine deutsche Offensive, denn schon seit Compigne wird man jenseits des Kanals aktiv. Wie die Engländer ihre planmäßigen vorbereitenden Einflüge ins Reichsgebiet zu verstärken suchen, so haben sie es unternommen, auch die von deutschen Truppen besetzte Kanalflüße auszulagern. Erfolgreich - absolut Bombenhitzen getroffen wurden, von denen der eine getötet, der andere verletzt wurde. Im übrigen gingen die Bomben ins Wasser und in die Dünen, hier auf alte französische Stellungen, von denen die Briten vielleicht nichts weiß annehmen, daß die Deutschen sie wieder besetzt hätten. Der tatsächliche Erfolg bei Cap Gris Nez lag aber auf der deutschen Seite, denn einige rasch aufgestiegene Säuger bereiteten einem der englischen Bomber kein Grab im Kanal.

Der Kanal, der einst so beliebte Schiffsfahrwasser, ist heute verödet. Die Wellen des Kanals rollen über einen wraubeblauen Grund, seine Tiefen bergen gefährdende Minenfelder. Tief unter der englischen Küste, die bei starkem Wetter so weiß leuchtend am Horizont leuchtet, hat man mit höchstem Auge die acht Funktürme von Dover deutlich erkennen kann, kreuzen hin und wieder ein paar englische Zerstörer oder Torpedoboote, aber kein einziges deutsches Kriegsschiff wagt sich in den Feuerbereich der britischen Küstenfront. Vielleicht sollen sie nur die Schanz- und Befestigungsarbeiten schützen und verkleinern, die man mit dem Glas an der hellen Kreiselküste wahrnehmen kann.

Abends wird die britische Küstenüberwachung mobil. Dann jähren nervös und unruhig die höflich hin- und herpielenden Lichter von Scheinwerfern über das Meer ab. Weiße, gelbe, grüne, rote Leuchtstrahlen steigen zum dunkelblauen Himmel auf, an dem die kurzen Wächter der Sommermonatende auch in der mitternächtlichen Stunde um diese Zeit noch einen schlauen Blick an. Sie erzielen gute Treffergebnisse.

Kreuzer der „Drion“-Klasse torpediert

Große Erfolge unserer U-Boote - Brien versenkt über 51 000 Tonnen

○ Führerhauptquartier, 1. Juli.
Das Oberkommando der Wehrmacht gab Montag bekannt:
In Frankreich keine besonderen Ereignisse.
Ein U-Boot hat 23 000 BRT, feindlichen Handelschiffes versenkt und einen Kreuzer der „Drion“-Klasse fälschlich besetzt torpediert; zwei der versenkten Dampfer wurden als einem fast gelieferten Geleitzuge herausgeholt.
Kapitänleutnant Brien hat in den letzten Tagen mehrere feindliche Handelschiffe vernichtet; die im O.R.-Bericht vom 28. 6. bekanntgegebenen Versenkungsziffer seines Bootes erhöht sich dadurch auf 51 086 BRT.
Deutsche Kampflinien griffen in der Nacht zum 1. 7. wieder mehrere Schiffe an der schottischen Ostküste sowie der englischen Ost- und West-

Die bessarabische Frage

Die „Kontinental“-Bilderagentur (Kontinental) hat eine Karte der bessarabischen Frage veröffentlicht.

Die Bessarabien, der fruchtbarste Landstrich zwischen Danube, Pruth und Schwarzem Meer, 45 000 Quadratkilometer groß, ist in der Geschichte ein von Rußland und Rumänien gleichermaßen begehrt Land. Seit dem Berliner Kongreß im Jahre 1878 gehörte das Gebiet aus das Donaubüchel zu Rumänien, der überwiegende Teil zum zaristischen Rußland. Rumänien dachte an die Erwerbung des ganzen Bessarabiens, Rußland seinerseits wollte niemals auf diesen lässlichen, in rumänischer Besitz befindlichen Teil verzichten. Beim Zusammenbruch des zaristischen Rußlands bildete sich eine bessarabische Provinz, die ein Glied der Vereinigten Republik Rußlands wurde. Kischinew war die Hauptstadt dieser Republik. Sie trieb 1918 rumänische Truppen ins Land und vollzog ihre Vereinigung mit dem rumänischen Staat. Sowjetrußland hat diese Vereinigung bis auf den heutigen Tag nicht anerkannt. In den letzten Monaten ist vor dem Obersten Sowjet die bessarabische Frage mit sachlichen Feststellungen als offen bezeichnet worden. Rumänien hatte zur Sicherung seiner Grenzen an Danube eine Verteidigungslinie längs des Grenzstromes geschaffen, die sich an das System der Maginotlinie und des Westwalls anlehnte. Es handelte sich um einen Teil der König-Carol-Linie, die das gesamte rumänische Staatsgebiet umfassen soll. Gegen Ungarn ist das Verteidigungswert längs der etwa 450 Kilometer langen Grenze vollständig noch gebaut. Die Grenze gegen Sowjetrußland von der Wälbung des Grenzstromes in das Schwarze Meer bis zur Bukovina ist 300 Kilometer lang. Die nächste natürliche Grenze Rumäniens bilden der Pruth und die Wälbungsbüchel der Donau, der großen Verbindungsstraße durch Südosteuropa bis in das Deutsche Reich.

dem von der deutschen Seite fast 2000 Kilometer entfernten Nordost. Aber auch bei den Landoperationen nach Süden zu, Norwegens hin, ist die außerordentlich schnelle Vorgehensweise der deutschen Truppen von Oslo nach Drammen trotz des kaum vorstellbar schwierigen Gebirgsgebietes die Ueberbahrung des Feindes eine entscheidende Rolle gespielt. Während der bei Andalsnes und Drammen gelandeten Engländern nach Süden zu, die deutsche Kampfgruppe bei Drammen von Norden aus Siben umfallen zu können, reichten sich bereits die getrennten deutschen Kampfgruppen von Oslo und Drammen bei Siben die Hand - genau drei Wochen nach Beginn des Feldzuges - und waren die Briten zunächst bei Andalsnes und dann bei Kampos unter großen Verlusten in das Meer zu jagen, damit der Feldzug in Norwegen in operativer Hinsicht entschieden war.

Besonders augenfällig tritt das operative Ueberbahrungsmoment in der großen Durchbruch- und Umfassungsschlacht in Fokland, Belgien und im Artois zutage. Wollig überrollend wird die „Festung Holland“ mit ihrem härtesten Stützpunkt, dem Festungssystems, ganz Holland zur Kapitulation gezwungen und damit die Umfassung der feindlichen Hauptkräfte von Norden her vollzogen. Ebenso überraschend erfolgte nach dem unerwartet schnellen Durchbruch durch die Maginot-Linie die blitzartig schnelle Umfassung der feindlichen Stützpunkte durch das Vorwerfen von Panzern und motorisierten Kräften auf die feindlichen Stützpunkte. Damit waren sämtliche Feindkräfte in Belgien und Nordfrankreich mit einem Schläge vom übrigen Frankreich abgeschlossen und zwischen dem Meer und den in weitem Kreise einschließenden deutschen Truppen eingekesselt. Durch die Schnelligkeit der deutschen Umfassungsschlacht war die Aberration der Feindkräfte so vollständig, daß ihre Gegenmaßnahmen noch in verzweifelten Durchbruchversuchen bestehen konnten, die mit ihrer völligen Wertlosigkeit enden mußten.

Ihren Höhepunkt erreichte die deutsche Ueberbahrungstrategie bisher in der letzten Phase der Schlacht in Frankreich mit der restlosen Einschließung und Vernichtung dreier sehr starker französischer Armeen in dem von härtesten Befestigungsanlagen gesicherten „Fort-Lochin“ im Räume. Wie gebannt durch den fanatischen Glauben an die Unerkennbarkeit ihrer hier besonders starken Maginot-Linie glaubte die französische Führung, diese halten zu können, obwohl nach dem Durchbruch durch ihre Sommer- und Dis-Verne-Kanalstellungen die Gefahr ihrer Rückumfassung immer näher rückte. Da tat die deutsche Seereschiffahrt ihre schnellen, überrollenden Schläge. Mit größter Geheimniskrämerie warf sie, indem sie gleichzeitig die Maginot-Linie an der lothringischen und an der oberelsässischen Front anpackte und deren linke Flügelstützpunkte Montmedy und Verdun einriß, ihre durch die Krönung und an der Westküste entlang dem fließenden Feinde nach Siben folgenden Truppen bis an die schweizerische Grenze flüchtlich Belancon vor und schloß damit binnen wenigen Tagen reiflos den Ring um die gesamten französischen Streitkräfte in dem Räume, der in der Front durch die Maginot-Linie, im Rücken durch die harte Festungslinie Verdun-Toul-Epinal-Belfort begrenzt wurde.

Wieder war die Ueberbahrung und Einschließung härtester Feindkräfte vollzogen worden, ehe der Feind auch nur zur Befinnung kam und entsprechende Maßnahmen, etwa zum Rückzug in südwestlicher Richtung oder zu einer Gegenoffensive, treffen konnte. Damit war das Schicksal der eingeschlossenen Feindarmee operativ entschieden. Die nicht mehr abzunehmende Katastrophe der letzten noch in Frankreich stehenden Armeen in Stärke von weit mehr als einer halben Million Mann hat Frankreichs militärischen Zusammenbruch besiegelt.

Erfolge in Nordafrika

○ Rom, 1. Juli.
Der italienische Wehrmachtbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut:
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Der Marschall von Italien, Rodolfo Graziani, der bereits im Flugzeug in Lybien eingetroffen ist, hat den Befehl über die gesamten Streitkräfte in Nordafrika übernommen.

Eines unserer U-Boote hat ein feindliches U-Boot mit Wasserbomben angegriffen, getroffen und versenkt.
Ein weiteres unserer U-Boote hat ein viermotoriges englisches Flugzeug abgeschossen. Zerstörer „Grey“ hat nach einem heftigen Kampf durchgefochtenen Angriff gegen drei englische Kreuzer und einige Zerstörer nicht in seinen verletzten zurückgeführt und muß somit als versenkt gelten.

In Nordafrika sind zwischen unseren Abteilungen und feindlichen Panzerformationen Zusammenstoße erfolgt, die zu unseren Gunsten ausgegangen sind: Verschiedene feindliche Panzerwagen und mittlere Tanks sind außer Gefecht gesetzt worden. Unsere Fliegerformationen haben Gruppen von Panzerwagen, Kraftwagenparken und Truppen zwischen Sollun und Sidi Dmei sowie bei Sidi Barrani mit Bomben besetzt. Ein feindliches Flugzeug ist von unserer Flak abgeschossen worden. Zu den vier im letzten Heeresbericht als abgeschossen gemeldeten feindlichen Flugzeugen kommt ein fünftes Flugzeug als mit Sicherheit abgeschossen hinzu. Der Abschluß von zwei weiteren Flugzeugen ist wahrscheinlich.

In Ostafrika haben unsere Bomber einen wirksamen Nachtangriff an der Bahnhofs von Et-Teb durchgeführt. Außerdem wurden die Luft- und Seeschiffpunkte von Wien und Port Sudan wirksam mit Bomben besetzt. Ein unserer Flugzeuge ist nicht zurückgeführt.
Der Feind hat die Stadt Harrar bombardiert.
Der Führer hat dem Marsch der italienischen Heiligen, Professor Jakob Alberts in Valente Grenzgebieten, aus Anlaß der Vollendung seines 80. Lebensjahres die Göttemedaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Bombenregen auf die Grand Fleet

Ein Schlachtkreuzer gesunken? - Große Brände in Alexandrien

○ Rom, 2. Juli.
Interessante Einzelheiten über die in der Nacht vom 21. auf den 22. Juni durchgeführte italienische Luftaktion gegen Alexandria erzählt man erstmalig aus einem Bericht des „Popolo d'Italia“. Die italienischen Bomber flogen in unregelmäßigen Zeitabständen in vier Staffeln mit Bomben verschiedener Größe von 100 bis 1000 Kilo an Bord ihr Ziel an. Nach Zurücklegung der langen Seestrecke fand bereits die erste Staffel die Wabenstadt in Alexandria in vollster Tätigkeit. Viele englische Schiffe der neuesten den flaren Nachthimmel ab. Der Hafen von Alexandria war voll von Kriegsschiffen. Die italienischen Flieger nahmen deutlich drei große Schlachtkreuzer, zahlreiche leichte Kreuzer sowie eine Menge Zerstörer wahr. Die Fluggranaten explodierten in nächster Nähe der italienischen Bomber. Die sich schon nicht retten konnten und durchlöchernt vier Flieger hatten sich vorher jede Einzelheit der Angriffsmöglichkeit ins Gedächtnis eingepreßt. Die Bomben konnten daher mit größter Präzision abgeworfen werden. Ein italienischer Major der Luftwaffe berichtet, daß er mit absoluter Sicherheit einen Schlachtkreuzer in der Mitte getroffen habe. Mehrere Feuerzeichen seien mehrere hundert Meter emporgefahren und dann plötzlich verschwunden. Offenbar sei das Schiff untergegangen. An vielen Punkten des Hafens brachen große Brände aus, deren Feuerzeichen beim Rückflug lange Zeit sichtbar

blieb. Ein italienischer Bomber, dessen Besatzung durch die Luftabwehr getroffen worden war, mußte 80 Kilometer vor der italienischen Küste niedergehen. Ein zur Aufklärung aufgestiegenes Wasserflugzeug bemerkte den treibenden Bomber um rings auf dem hart bewachten Meer nieder, obwohl es 3 000 Kilogramm Benzin geladen hatte. Es konnte die Beladung des verunglückten Bombers retten und wurde dann durch ein Motorjachtboot der italienischen Kriegsmarine abgeschleppt. Das Bombardement von Alexandria hat demnach auf italienischer Seite keine Mannschafverluste gefordert.

Von Clermont-Ferrand nach Vichy

○ Genf, 2. Juli.
Aus Clermont-Ferrand wird dem „Petit Dauphinois“ gemeldet: Der Aufenthalt der Regierung in Clermont-Ferrand und in einer benachbarten Stadt ist nur vorübergehender Natur. Die Erfahrungen der letzten 48 Stunden haben die Unannehmlichkeiten einer Fortsetzung der ministeriellen Dienste und der parlamentarischen Tätigkeit. Deshalb habe sich die französische Regierung entschlossen, nach Vichy zu gehen.
Der Duce hat Montag seinen dreitägigen Besuch bei den italienischen Truppen an der Alpenfront mit einer Besichtigung des Rittersabschnittes Ventimiglia-Mentone beendet.

Selbstverständlich ohne Mundstück*)

ATIKAH 5H

*) Mit Recht legt ein Kenner Wert darauf, das besten Tabaken eigene Aroma in jeder Weise unbeeinträchtigt ausströmen zu können. Atikah 5H war von jeder Vorbild der mundstücker Cigarette.

Vergebliche Angriffe auf unsere Schlachtschiffe

Im Abwehrfeuer unserer Seestreitkräfte - Vorbildliche Zusammenarbeit

Von Kriegsberichterstatter Kurt Pieper

24. Juni.

Bei einem erfolglosen Angriff von britischen Bomben- und Torpedoflugzeugen auf ein deutsches Schlachtschiff erzielte Flakartillerie sechs Abschüsse. Die in diesem Kampf eingeleiteten eigenen Flugzeuge vernichteten sieben weitere Flugzeuge.

Mit dieser ihm eigenen alles besagenden Kürze gab der D.M.V.-Bericht vor einigen Tagen Mitteilung von einem nicht gelungenen, sondern aber sehr zu beachtenden Angriff englischer Flugzeuge auf deutsche Seestreitkräfte. Es war nicht das erste Mal, daß in den letzten Wochen britische Flieger versuchten, die in den nordwestlichen Gewässern sich aufhaltenden deutsche Seestreitkräfte anzugreifen. Stets mißlang jedoch nicht nur ihr Angriff, sondern sie wurden auch mit empfindlichen Verlusten wieder heimgeführt.

Der Vorstoß der deutschen Seestreitkräfte unter Führung des Flottenchefs, Admiral Marschall, in den Nordatlantik war selbstverständlich in dem Gebiet, in dem die Engländer glaubten, die Seestreitkräfte innezuhaben, warden am 8. Juni im die ersten Angriffe der deutschen Seestreitkräfte, die der Gegner hier nicht vermutet hatte, überaus erfolgreich gewesen. Zwei Schlachtschiffe hatten den englischen Flugzeugträger „Glorious“ und zwei Zerstörer in den Grund geschossen, andere Seestreitkräfte hatten einen modernen U-Bootsjäger sowie einen Transporter von rund 30 000 Tonnen versenkt. In den ersten zwei Tagen waren keine besonderen Ereignisse zu verzeichnen. Aber diese anscheinende Ruhe, die der Gegner den deutschen Seestreitkräften gab, konnte die Aufmerksamkeit unserer Kampferprobten blauen Jungs nicht einschüchtern. War doch damit zu rechnen, daß der Engländer wenigstens den Versuch unternähme, sich durch Flugzeugangriffe für die am 8. Juni beigedrafteten empfindlichen Verluste zu rächen.

Das verriet ganz besonders auch der Versuch von U-Booten am 11. Juni, die am Nachmittag des zweiten Tages Hafen und Stadt überfallen, von Flakartillerie und Jägern jedoch schnell zum Abbrechen gezwungen wurden. Auch in Mittelnorwegen gibt es in den Sommermonaten keine richtige Nacht. Es herrscht vielmehr in den Nachtstunden noch die Hellheit der Frühmorgensdämmerung. In der auf diesen Nachmittag mit der Aufführung die im folgenden Nacht hängen einige Wolken am Himmel, sonst aber ist es hell und klar.

Es ist inzwischen 1 Uhr geworden. Auf den deutschen Schiffen hat sich bis auf die Wachen alles zur Ruhe begeben. Plötzlich dröhnen die Alarmglocken: Fliegerealarm! In wenigen Sekunden sind alle Mann auf ihren Geschützstationen, und schon richtet sich von den Flakwaffen der Schiffe und von der Kanonade des Kreuzers ein heftiger Kampf an. Der erste Angriff ist nicht ernsthaft, aber er veranlaßt jedes einzelne Geschütz. Es ist ein unergiebliches Bild, wie die Deutschpurgeschosse der Seestreitkräfte und die von Lande aus ihre Bahn durch die Dämmerung ziehen, bis ohne rund um die englischen Bomber bis Sprengwolke und Sprengwolke bildet. Einen solchen Erfolg hat der zweite nicht erwischt. Zwar verlor er seine tobbigende Luft loszubrechen, doch die Bomben fallen, ohne Schaden anzurichten, in das Wasser. Das Sperfeuer ist zu wirkungslos, daß der Gegner für den Augenblick seinen Angriff aufgibt und abdreht.

Fliegerealarm beendet! Auf den Schiffen tritt wieder Ruhe ein. Aber sie soll nicht von längerer Dauer sein. Nach nur wenigen Minuten wieder die Alarmglocken ertönen wieder der deutsche Feuerkampf beginnt. Diesmal aber hat das Sperfeuer zu wirkungslos, daß die englischen Flugzeuge nicht einmal zu einem Angriff kommen, sondern ergebnislos wieder abdrehen. Aber bei drei von den vier Flugzeugen, die diesen Angriff flogen, bleibt es beim Wollen, denn die Zeit, da die Flakwaffen des Kreuzers auf das Kommando die feindlichen Flieger einschleusen, haben deutsche Jagdflugzeuge eines 50 Kilometer vom Hafen befindlichen Fliegertreffens bemerkt, um aufzufahren und nunmehr die Verfolgung des fliehenden Feindes zu übernehmen. Als sie nach einiger Zeit zurückkehren, können verschiedene von ihnen mit dem Schwanz wackeln, das Zeichen dafür, daß sie einen Gegner heruntergebracht haben. Drei der Angreifer sind in den letzten Momenten vor dem Gläubte der Engländer, nach diesem erfolglosen Angriff durch Entfenden einer größeren Anzahl von Flugzeugen einen besseren Erfolg erzielen zu können, so beschließt sich bereits die nächste Nacht, daß auch dies für ihn ein verhängnisvoller Irrtum war, denn von den vier Flugzeugen, die in der kommenden Nacht an Bord liegen, konnten durch Flakfeuer wie vor allem auch durch die Jäger, nicht weniger als neun heruntergeholt werden.

Als dann zwei Tage später der englische „Aufklärer vom Dienst“, der in den Nachtmittagsstunden ergriffen, ebenfalls von einem deutschen Jäger abgeschossen wurde, haben die Engländer jeden weiteren Angriff, der sie nur eine Reihe Flugzeuge ohne den geringsten Erfolg gefolgt hatte, auf.

Begleitet von mehreren Zerstörern und Torpedobooten befand sich am 21. Juni ein deutsches Schlachtschiff auf der Fahrt von Bremerhaven zum Nordatlantik. Am 22. Juni um ca. 10 Uhr wurde es von zwei englischen Bombern angegriffen. Die Flakartillerie schlug zwei der Bomber ab, die anderen beiden wurden durch die Jäger vernichtet. Am 23. Juni um ca. 10 Uhr wurde das Schlachtschiff wieder von zwei englischen Bombern angegriffen. Die Flakartillerie schlug einen der Bomber ab, der andere wurde durch die Jäger vernichtet. Am 24. Juni um ca. 10 Uhr wurde das Schlachtschiff wieder von zwei englischen Bombern angegriffen. Die Flakartillerie schlug zwei der Bomber ab, die anderen beiden wurden durch die Jäger vernichtet.

als auch schon deutsche Jäger ergriffen und die Verfolgung aufnehmen. Von den Gegnern erreicht keiner seinen Heimatshafen. Sie alle werden von unseren Jägern erledigt.

Wieder haben sich die wachreifen Mannschaften unter Deck begeben. Wieder aber soll die Zeit der Ruhe nur kurz sein, denn etwa eine halbe Stunde später ist abermals Fliegerealarm. Diesmal haben sechs Engländer die Wolfendeckelung gefolgt auszuweichen verstanden. Aber zum richtigen Angriff fehlt ihnen der Schwelb. Sie werfen vielmehr ihre Bomben aus großer Höhe aus den Wolfendenckeln heraus. Wirfunglos! Wirkungsvoll aber ist das Abwehrfeuer der Seestreitkräfte. Drei von ihnen werden getroffen und stürzen brennend ins Meer. Einer von ihnen verflucht vergeblich, seine Maschine beim Absturz noch einmal aufzufangen. Das Feuer hat aber bereits auf das Zeitweert übergegriffen, und mitten im Absturz

Laufgeschwindigkeit meint einer, und ein Bild nach Bakford, wo querab ein Nebennamen in gleichem Mondlicht daliegt, besagt mehr als alle Worte. Sechs oder siebenhundert Meter nach er entzündet sein, und doch kann man bei dieser Festbeleuchtung alle Einzelheiten erkennen.

Und da fallen wir ungefahren an einen Engländern heranommen, zum Teil abfänglich der eine Signalglocke, „Quatsch“, mißt sich ein Maschinenführer ein, der gerade an Oberdeck gekommen ist, um eine Valse noch frischer Luft zu schnappen. „Dem Leuten hat eine Möhre heute Abend Elias auf die Miße ledern lassen. Das bedeutet Glück, auch wenn der Mond scheint.“

Dann ist es wieder still. Es ist jetzt auch wieder nicht die Zeit, um lange Grörterungen anzustellen. Nach allen Seiten hin muß aufgeschaut werden, denn jeden Augenblick kann ein Schatten aufzulaufen, jeder Augenblick kann die Gelegenheit zum Erfolg bringen, aber auch Gefahr bedeuten. „S-e-i-e-n-m-a-s-c-h-i-n-e-n-f-l-o-p.“ Mit langsamer Fahrt laufen die Boote ihren Kurs, denn es wäre sinnlos, hier mit äußerster Kraft durch die Gegend zu preschen. Zu leicht könnte etwas übersehen werden. Ein kleiner,

Ein nebelhafter Morgen dämmert über den lothringischen Wäldern heran. Die Sonne scheint sich, den Nebel niederzulassen. Eine Wagenkolonne fährt durch ein Dorf, um einige geprengte Brücken herum, querfeldein auf ein Waldstück zu und verschwindet darin. Dieser Wald hat es in sich. Er verbindet eines der schönsten Festungswerke der französischen Maginot-Linie. Außerhalb ist nichts anderes zu erkennen als eine Reihe harmloser Schieferhöcker und einige Betonbauten. Plötzlich steht man vor schweren Betonklüften, mächtigen Panzerwerken, die hier zu einer der größten Vergruppungen der ganzen Maginot-Linie vereinigt sind.

Die Wagenkolonne biegt auf den Schießplatz ein. Eine Gruppe französischer Offiziere erwartet das deutsche Lebergabestommando. Eine kurze Besprechung. Ein Schriftstück wird in deutscher und in französischer Sprache ausgefertigt. Der Kataillonkommandeur Oberstleutnant B. erklärt auf Ehre, daß sämtliche Waffen im Wert B. in den Kämen gelassen sind.

Unter Führung der französischen Offiziere geht es in das Panzerwerk hinein. Zunächst durch eine dicke Stahltür, dann über eine verschleißbare Bodenplatte und wieder durch eine dicke Stahltür, ebenfalls mit MG-Schießarten versehen. Nun eine Stredde an Sprengklammern vorbei, die dazu bestimmt waren, den Eingang völlig zuzusprennen, falls der Gegner doch einmal selbst durch die zweite Stahltür eingedrungen sein sollte.

Von fernem hört man das leiste Gurren der Motoren, die ganze Anlage mit elektrischem Licht verjoren. Wir stehen vor einer Gruppe von Fahrflühren, rechts langsame schwere Fahrflühren, daneben keine Munitionskisten und Kisten in gedrängter Reihenfolge. 75 Meter geht es hinauf in die Tiefe. Und hier unten tut sich ein Netz von kilometerlangen Gängen an, durch elektrische Lampen erleuchtet, allerdings nicht allzu hell. Eine elektrische Schnellbahn mit Mannschafts- und Gerätwagen führt zur Abfahrt bereit.

Nicht etwa niedergebungen oder bedroht, sondern voller Stolz führen die französischen Offiziere das deutsche Lebergabestommando durch die Werk. Nicht ein Panzerwerk allein wird übergeben, sondern eine ganze Werkgruppe. In 75 Meter Tiefe verlaufen durch kilometerlange Kanäle, durch die elektrischen Bahnen laufen. Im 40-Kilometertramp geht es von Panzerwerk zu Panzerwerk. Immer wieder heißt es umsteigen vom Zug in den Fahrstuhl, der uns in die Panzerkuppeln bringt. Drei oder vier von diesen aus mächtigen Betonklüften herausragenden Stahlkuppeln gehören jeweils zu einem Werk. Die Haupt-

schwarzblauer Punkt ist es ja oft nur, der irgendwo von der Rinn aufsteigt und sich dann bei vorichtigem Heranplanen als ein ausgebackener Dampfer entpuppt.

Stiehst Du den Schatten an Steuerbordseite querab? Von einem der Nachbarboote kommt die Anfrage. Vier Augenpaare lauchen. „Saben Sie ihn, Herr Oberleutnant“, fragt die Nummer 1 und weist mit der Hand in die Nacht hinaus. Ein winziger Schatten ist es. Noch ist nicht auszumachen, ob es sich um einen Dampfer oder um einen kleinen Besacher handelt, deren kein Torpedo wert ist. Signalglocke! Geben Sie an, „S“! Schläge vor, daß einige Boote den Fall unterziehen. Raum ist der Spruch durchgegangen, da kommt auch schon die Antwort: „Einvierhundert Bobbi“! „Steuerbord zehn. Seitenmaschinen langsame Fahrt.“

Nicht einen Augenblick lag der Schatten jetzt aus dem Auge verloren. Größer und größer wird er. Das muß ein ganz schöner Bissen sein. Fünftausend Tonnen hat er bestimmt. Wenn nur der Mond nicht wäre. Eine kleine Wolke scheint da oben ja im Unmarch zu sein. Wenn die für wenige Minuten den Mond verdeckt, dann ist die Chance, ungeschehen auf Schiffsunteren heranzukommen, schon erheblich größer. Also heißt es ruhig warten, wenn es auch in den Fingerjochs triffelt.

Die Seitenmaschinen sind wieder geschlopp. Ein Bild auf den Schatten, ein Bild auf die kleine Wolke, die sich nähert und näher an den Mond heranrückt. Mehrere Kommandanten stehen klar zum Schuß. Jetzt kommt es nur darauf an, wer in dem Augenblick am günstigen zum Dampfer steht und ihn umlegen kann. Selbstverständlich möchte jeder jede Nacht das Glück haben. Aber es nebet auch niemand einem anderen Kameraden den Erfolg.

„Anfrage in welcher Lage hast Du den Dampfer, Werner?“ „Ich habe ihn nicht geküht.“ „Ich werde die Zeit ein wenig Torpedo lassen.“ „Kleiner und kleiner wird die gleiche Lichtbahn des Mondes, bis er völlig verdeckt ist. Gepannt halten wir nach dem Schatten, dessen letzte Minute die hier und die hier heranrückt. Ein Knall, eine Erdbeüttung, hochaufsprühende Schiffsseite. Dann ist eben nichts mehr. Der Dampfer ist irgend einer Form müßer mir doch ein Sommerdecker haben. Und was besseres als einen englischen Munitionsdampfer konnte ich mir für uns nicht denken.“

„Der hatte Munition geladen“, heißt der Kommandant unseres Bootes fest. Stüd für Stüd wird wieder der Lichtschein des Mondes sichtbar. Die Wolke hat ihre Schuldigkeit getan. Stufe für Stufe gehen die Schaulicht der Fahrt herauf. Höchste Zeit ist es, den Helmarm abzunehmen, um nach nur Einbruch der Hellheit aus der Nähe der englischen Rüste fortzukommen.

Stunden später haben die Boote im Stückpunkt festgemacht. Feuertliche Glühbirnen stellen auf den erfolgreichen Kommandanten nieder. „Schick halt Du das gemacht, Werner, meint der eine, ich hätte ihn ja gern selbst umgelegt. Aber Dir gänze ich es.“ „Vielen Dank, Bobbi, einer müste ja lachen, und da ich am günstigsten stand, dachte ich, es ist mir die Mühe wert, den Feind zu müßen.“ „Nur ein kleiner Mensch, der mich nur ein bisschen müßer hat.“ Und was besseres als einen englischen Munitionsdampfer konnte ich mir für uns nicht denken.“

Norwegen liefert Fischkonzerne

Oslo, 2. Juni.

Die in der letzten Woche fast hundertben Beschreibungen zwischen dem Exportausfuß der norwegischen Hermetisfabrikanten-Industrie und Vertretern der deutschen Bezugs-gemeinschaft der Fischkonzerne im Gespräch über einen Kaufvertrag für die in Norwegen lagernden Fischkonzerne dem der vorjährigen Erzeugung haben zu dem Ergebnis geführt, daß die gesamte vorhandene Fischkonzerne, soweit sie nicht für Norwegen selbst benötigt wird, in Kürze nach Deutschland ausgeführt werden soll. Dadurch wird der norwegischen Industrie die Möglichkeit gegeben, ihre Fischkonzernebestände sofort zu verkaufen und so die kommende Erzeugungsperiode zu finanzieren. Auch für die neue Heringskonzerneerzeugung soll ein ähnliches Abkommen abgeschlossen werden.

Der Kreis der Fischkonzerne, die diese Anlage bewachten, sollte möglichst klein gehalten werden. Wie erklärt sind sie alle, daß es nur endlich hinausgeht in die frische Luft. Radmännlich befehlen sich unsere Bionieroffiziere das Werk. Sie überlegen, wie sie die Anlage gefürmt hätten, sie außer Gefecht zu setzen, wäre durchaus nicht unmöglich gewesen. Den Beweis hat unsere Wehrmacht ja an verschiedenen Stellen der Maginot-Linie erbracht. Aber das Eindringen? Ja, das wäre noch eine harte Nuß gewesen, aber auch sie wäre geknackt worden.

bricht das Flugzeug auseinander, und brennend stürzen die einzelnen Teile in den Ozean. Die beiden Flieger versuchen, sich durch Fallschirmabsprung zu retten.

Auch hier wieder wird der Rest der fliehenden Briten durch unsere Jäger, die wie eine Windbraut über sie herfallen, erledigt.

Noch einmal wiederholt der Engländer an diesem Nachmittag seinen Angriff auf das Schlachtschiff und die es begleitenden Boote. Wieder vergeblich. Denn wieder ist die Abwehr des Schlachtschiffes und der Zerstörer außerordentlich wirkungslos. Und wieder werden zwei englische Bomber brennend zum Absturz gebracht. Und aus die Jäger lassen sich ihre Beute nicht entgehen, sondern erhöhen die Zahl ihrer Abschüsse an diesem Nachmittag auf sieben.

Diese vergeblichen Angriffsversuche auf ein deutsches Schlachtschiff dürften den Briten beweisen, daß die Fla-Wachposten in unserer Seestreitkräfte eine nicht missverständliche Sprache reden. Denn der Versuch von 13 Bomben- und Torpedoflugzeugen, denen auch nicht der geringste Erfolg beschieden war, wird geeignet sein, der englischen Luftwaffe die Lust zu solchen Unternehmen zu nehmen.

Der Mond verschwand, und dann knallte es

Schnellboote jagen in der Nacht Dampfer an Englands Küste

Von Sonderberichterstatter Herbert Nolte

24. Juni.

Wie an jedem Abend, an dem das Wetter den Einzug der Schnellboote zuläßt, geht auch an diesem Juniabend ein Verband dieser kleinen erfolgreichsten Reite in See. Das Ziel heißt englische Küste. Es ist nicht so laßig, wie mancher Friede geknackt worden ist, der glaubte, nirgendwo sicherer als unter den Küstenbatterien der Insel seinen Weg nehmen zu können, der sich schon im Heimatshafen wachte, als plötzlich der tobende Torpedo seinem Weg ein Ende setzte.

Laufgeschwindigkeit meint einer, und ein Bild nach Bakford, wo querab ein Nebennamen in gleichem Mondlicht daliegt, besagt mehr als alle Worte. Sechs oder siebenhundert Meter nach er entzündet sein, und doch kann man bei dieser Festbeleuchtung alle Einzelheiten erkennen.

Und da fallen wir ungefahren an einen Engländern heranommen, zum Teil abfänglich der eine Signalglocke, „Quatsch“, mißt sich ein Maschinenführer ein, der gerade an Oberdeck gekommen ist, um eine Valse noch frischer Luft zu schnappen. „Dem Leuten hat eine Möhre heute Abend Elias auf die Miße ledern lassen. Das bedeutet Glück, auch wenn der Mond scheint.“

Dann ist es wieder still. Es ist jetzt auch wieder nicht die Zeit, um lange Grörterungen anzustellen. Nach allen Seiten hin muß aufgeschaut werden, denn jeden Augenblick kann ein Schatten aufzulaufen, jeder Augenblick kann die Gelegenheit zum Erfolg bringen, aber auch Gefahr bedeuten. „S-e-i-e-n-m-a-s-c-h-i-n-e-n-f-l-o-p.“ Mit langsamer Fahrt laufen die Boote ihren Kurs, denn es wäre sinnlos, hier mit äußerster Kraft durch die Gegend zu preschen. Zu leicht könnte etwas übersehen werden. Ein kleiner,

Ein nebelhafter Morgen dämmert über den lothringischen Wäldern heran. Die Sonne scheint sich, den Nebel niederzulassen. Eine Wagenkolonne fährt durch ein Dorf, um einige geprengte Brücken herum, querfeldein auf ein Waldstück zu und verschwindet darin. Dieser Wald hat es in sich. Er verbindet eines der schönsten Festungswerke der französischen Maginot-Linie. Außerhalb ist nichts anderes zu erkennen als eine Reihe harmloser Schieferhöcker und einige Betonbauten. Plötzlich steht man vor schweren Betonklüften, mächtigen Panzerwerken, die hier zu einer der größten Vergruppungen der ganzen Maginot-Linie vereinigt sind.

Die Wagenkolonne biegt auf den Schießplatz ein. Eine Gruppe französischer Offiziere erwartet das deutsche Lebergabestommando. Eine kurze Besprechung. Ein Schriftstück wird in deutscher und in französischer Sprache ausgefertigt. Der Kataillonkommandeur Oberstleutnant B. erklärt auf Ehre, daß sämtliche Waffen im Wert B. in den Kämen gelassen sind.

Unter Führung der französischen Offiziere geht es in das Panzerwerk hinein. Zunächst durch eine dicke Stahltür, dann über eine verschleißbare Bodenplatte und wieder durch eine dicke Stahltür, ebenfalls mit MG-Schießarten versehen. Nun eine Stredde an Sprengklammern vorbei, die dazu bestimmt waren, den Eingang völlig zuzusprennen, falls der Gegner doch einmal selbst durch die zweite Stahltür eingedrungen sein sollte.

Von fernem hört man das leiste Gurren der Motoren, die ganze Anlage mit elektrischem Licht verjoren. Wir stehen vor einer Gruppe von Fahrflühren, rechts langsame schwere Fahrflühren, daneben keine Munitionskisten und Kisten in gedrängter Reihenfolge. 75 Meter geht es hinauf in die Tiefe. Und hier unten tut sich ein Netz von kilometerlangen Gängen an, durch elektrische Lampen erleuchtet, allerdings nicht allzu hell. Eine elektrische Schnellbahn mit Mannschafts- und Gerätwagen führt zur Abfahrt bereit.

Nicht etwa niedergebungen oder bedroht, sondern voller Stolz führen die französischen Offiziere das deutsche Lebergabestommando durch die Werk. Nicht ein Panzerwerk allein wird übergeben, sondern eine ganze Werkgruppe. In 75 Meter Tiefe verlaufen durch kilometerlange Kanäle, durch die elektrischen Bahnen laufen. Im 40-Kilometertramp geht es von Panzerwerk zu Panzerwerk. Immer wieder heißt es umsteigen vom Zug in den Fahrstuhl, der uns in die Panzerkuppeln bringt. Drei oder vier von diesen aus mächtigen Betonklüften herausragenden Stahlkuppeln gehören jeweils zu einem Werk. Die Haupt-

Der Mond verschwand, und dann knallte es

schwarzblauer Punkt ist es ja oft nur, der irgendwo von der Rinn aufsteigt und sich dann bei vorichtigem Heranplanen als ein ausgebackener Dampfer entpuppt.

Stiehst Du den Schatten an Steuerbordseite querab? Von einem der Nachbarboote kommt die Anfrage. Vier Augenpaare lauchen. „Saben Sie ihn, Herr Oberleutnant“, fragt die Nummer 1 und weist mit der Hand in die Nacht hinaus. Ein winziger Schatten ist es. Noch ist nicht auszumachen, ob es sich um einen Dampfer oder um einen kleinen Besacher handelt, deren kein Torpedo wert ist. Signalglocke! Geben Sie an, „S“! Schläge vor, daß einige Boote den Fall unterziehen. Raum ist der Spruch durchgegangen, da kommt auch schon die Antwort: „Einvierhundert Bobbi“! „Steuerbord zehn. Seitenmaschinen langsame Fahrt.“

Nicht einen Augenblick lag der Schatten jetzt aus dem Auge verloren. Größer und größer wird er. Das muß ein ganz schöner Bissen sein. Fünftausend Tonnen hat er bestimmt. Wenn nur der Mond nicht wäre. Eine kleine Wolke scheint da oben ja im Unmarch zu sein. Wenn die für wenige Minuten den Mond verdeckt, dann ist die Chance, ungeschehen auf Schiffsunteren heranzukommen, schon erheblich größer. Also heißt es ruhig warten, wenn es auch in den Fingerjochs triffelt.

Die Seitenmaschinen sind wieder geschlopp. Ein Bild auf den Schatten, ein Bild auf die kleine Wolke, die sich nähert und näher an den Mond heranrückt. Mehrere Kommandanten stehen klar zum Schuß. Jetzt kommt es nur darauf an, wer in dem Augenblick am günstigen zum Dampfer steht und ihn umlegen kann. Selbstverständlich möchte jeder jede Nacht das Glück haben. Aber es nebet auch niemand einem anderen Kameraden den Erfolg.

„Anfrage in welcher Lage hast Du den Dampfer, Werner?“ „Ich habe ihn nicht geküht.“ „Ich werde die Zeit ein wenig Torpedo lassen.“ „Kleiner und kleiner wird die gleiche Lichtbahn des Mondes, bis er völlig verdeckt ist. Gepannt halten wir nach dem Schatten, dessen letzte Minute die hier und die hier heranrückt. Ein Knall, eine Erdbeüttung, hochaufsprühende Schiffsseite. Dann ist eben nichts mehr. Der Dampfer ist irgend einer Form müßer mir doch ein Sommerdecker haben. Und was besseres als einen englischen Munitionsdampfer konnte ich mir für uns nicht denken.“

„Der hatte Munition geladen“, heißt der Kommandant unseres Bootes fest. Stüd für Stüd wird wieder der Lichtschein des Mondes sichtbar. Die Wolke hat ihre Schuldigkeit getan. Stufe für Stufe gehen die Schaulicht der Fahrt herauf. Höchste Zeit ist es, den Helmarm abzunehmen, um nach nur Einbruch der Hellheit aus der Nähe der englischen Rüste fortzukommen.

Stunden später haben die Boote im Stückpunkt festgemacht. Feuertliche Glühbirnen stellen auf den erfolgreichen Kommandanten nieder. „Schick halt Du das gemacht, Werner, meint der eine, ich hätte ihn ja gern selbst umgelegt. Aber Dir gänze ich es.“ „Vielen Dank, Bobbi, einer müste ja lachen, und da ich am günstigsten stand, dachte ich, es ist mir die Mühe wert, den Feind zu müßen.“ „Nur ein kleiner Mensch, der mich nur ein bisschen müßer hat.“ Und was besseres als einen englischen Munitionsdampfer konnte ich mir für uns nicht denken.“

Norwegen liefert Fischkonzerne

Oslo, 2. Juni.

Die in der letzten Woche fast hundertben Beschreibungen zwischen dem Exportausfuß der norwegischen Hermetisfabrikanten-Industrie und Vertretern der deutschen Bezugs-gemeinschaft der Fischkonzerne im Gespräch über einen Kaufvertrag für die in Norwegen lagernden Fischkonzerne dem der vorjährigen Erzeugung haben zu dem Ergebnis geführt, daß die gesamte vorhandene Fischkonzerne, soweit sie nicht für Norwegen selbst benötigt wird, in Kürze nach Deutschland ausgeführt werden soll. Dadurch wird der norwegischen Industrie die Möglichkeit gegeben, ihre Fischkonzernebestände sofort zu verkaufen und so die kommende Erzeugungsperiode zu finanzieren. Auch für die neue Heringskonzerneerzeugung soll ein ähnliches Abkommen abgeschlossen werden.

Der Kreis der Fischkonzerne, die diese Anlage bewachten, sollte möglichst klein gehalten werden. Wie erklärt sind sie alle, daß es nur endlich hinausgeht in die frische Luft. Radmännlich befehlen sich unsere Bionieroffiziere das Werk. Sie überlegen, wie sie die Anlage gefürmt hätten, sie außer Gefecht zu setzen, wäre durchaus nicht unmöglich gewesen. Den Beweis hat unsere Wehrmacht ja an verschiedenen Stellen der Maginot-Linie erbracht. Aber das Eindringen? Ja, das wäre noch eine harte Nuß gewesen, aber auch sie wäre geknackt worden.

Familiennachrichten

Ihre Verlobung geben bekannt

**Bera Lucrea Lübe
Karl Schneider**
Bootsmaat

Leer

Breslau,
3. Jt. Leer, Adm.-Scheer-Str.
1. Juli 1940.

Ihre Verlobung geben bekannt

**Gilde Heinike
Dilg Voogd**

Leer, Ostfriesl.,
Neue Straße 32
3. Jt. Trier

Trier,
Trierweilerweg 49
Im Juli 1940.



Leer, Dingelstädt, Mülhausen, Emden,
den 1. Juli 1940.
Wir erhielten die unaussprechliche Nachricht,
daß am 23. Juni 1940 mein innigstgeliebter,
guter Sohn, unser lieber Bruder,
Schwager und Neffe

Gerhard Alting

Gefreiter in einer Panzer-Jäger-Abteilung

im 24. Lebensjahre an den Folgen einer erlittenen
Verwundung, in einem Feldlazarett in Frankreich ver-
storben ist.

In tiefer Trauer:

Luitgardis Alting Witwe
Louise Alting
Eduard Alting, z. Zt. Arbeitsdienst
Hans Topp, z. Zt. Heeresdienst
und alle Angehörigen.

Von Beileidsbesuchen bitten wir höflichst abzusehen.



Veenhusen, Leer, Warsingsfehn,
den 1. Juli 1940.
Von seinem Kompanieführer haben
wir die tieferschütternde Nachricht er-
halten, daß am 12. Juni beim Uebergang
über die Marne unser innigstgeliebter Sohn,
unser guter Bruder, Schwager und Onkel,
mein lieber Freund

Harm Klemm

Soldat in einem Infanterie-Regiment

im 26. Lebensjahre sein junges Leben für Führer, Volk
und Vaterland hingegeben hat.

In unsagbarem Schmerz:

Oortgies Klemm und Frau Hinrika, geb. Lay
Emil Bruns und Frau Meta, geb. Klemm
Engelke Janssen und Frau Janna, geb. Klemm
Hinrich Klemm, z. Zt. im Felde
Käthi Klemm
Johanna Reinders.

Die Trauerfeier findet statt am Sonntag, dem
7. Juli 1940, 10 Uhr, in der Kirche zu Veenhusen,
wozu alle Verwandte und Bekannte eingeladen sind.



Statt jeder besonderen Mitteilung
Unser lieber Bruder und Schwager, der

Assessor

Rudolf Clasen

Freiwilliger in einem Reiterregiment

fiel am 19. Juni 1940 beim Sturm auf Toul für Führer
und Vaterland.

Medizinalrat

Dr. Otto Buurman und Frau

Ilse, geb. Clasen.

Liegnitz, Krakau, den 28. Juni 1940.

Logaerfeld, den 1. Juli 1940.

Nach Gottes heiligem Willen entschlief sanft und
ruhig, jedoch plötzlich und unerwartet, mein herz-
lieber, treuer Mann, der liebevoller Vater seiner drei
Kinder, mein lieber Sohn, unser Bruder, Schwager und
Onkel

Fokke van Rahden

in seinem 55. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Janna van Rahden
geb. Janßen

nebst Kindern u. allen Angehörigen.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstagnach-
mittag 2.30 Uhr.



Jheringsfehn, den 1. Juli 1940.
In treuer Pflichterfüllung fiel am 14. Juni
1940 im Kampf für Führer und Vater-
land der

Bäckergeselle

H. Baumann

Unteroffizier in einem Panzer-Regiment

In zweijähriger Zusammenarbeit war er uns ein
lieber Freund und treuer Arbeitskamerad.

Wir werden ihn nicht vergessen.

Familie Johann Seemann.



Kriegerkameradschaft
Jherings-Boekzetelerfehn,
im NS.-Reichskriegerbund
Nachruf,
Hiermit an alle Kameraden die traurige Mitteilung,
daß unser Kamerad

Unteroffizier

Heinrich Baumann

auf dem Felde der Ehre für Führer und Vaterland
gefallen ist.

Der Kameradschaftsführer.



Im Kampf um Deutschlands Größe
und Freiheit fiel am 14. Juni 1940 unser
liebes Vereinsmitglied

Heinrich Baumann

Unteroffizier in einer Panzerabwehrkompanie

Durch sein freundschaftliches, liebevolles Wesen
war er uns allen ein treuer Kamerad.

Ehre seinem Andenken.

Radfahrerverein „Kehre wieder“ Jheringsfehn



Wir erhielten die tieftraurige, Nach-
richt von der Kompanie, daß unser ein-
ziger, lieber, treuer und hoffnungsvoller
Sohn, Bruder, Bräutigam, Schwager und
Onkel

Hermann Kuper

im Alter von 27 Jahren am 12. Juni 1940 in Frank-
reich gefallen ist.

Im Namen aller Angehörigen bringen dies tief-
betrübt zur Anzeige

Jann Kuper und Frau

geb. Baumann

Trientje Thomsen

als Braut

Die Gewißheit des Wiedersehens vermag unser Leid
zu stillen.



In treuer Pflichterfüllung fiel im Kampf für Führer
und Vaterland unser lieber Sangesbruder

Unteroffizier

Heye Klaaßen

Wir werden sein Andenken ehren.

Männergesangverein „Windsbraut“ Petkum

Der Vereinsführer.

Leer, den 1. Juli 1940.

Statt des Ansagens

Heute morgen 5.30 Uhr starb nach langem, mit
großer Geduld ertragenem Leiden meine liebe Frau,
meine liebe, gute Mutter, Schwiegermutter und Groß-
mutter,

Frau

Christine Suhre

geb. Erfkamp

im 87. Lebensjahre.

Im Namen aller Verwandten bringen dies tief-
betrübt zur Anzeige

Rudolf Suhre

Elisabeth Suhre

Frau Luise Suhre, geb. Klöfkorn

und fünf Enkelkinder.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, dem
4. Juli, nachmittags 3 Uhr, von der lutherischen, Fried-
hofskapelle aus.



Holte, den 1. Juli 1940.
Wir erhielten vom Oberstabsarzt eines
Feldlazarets die traurige Nachricht, daß
dort am 21. Juni 1940 unser lieber, ein-
ziger Sohn, unser Bruder und Schwager,
der Soldat

Hero Kok

im Alter von 30 Jahren für Führer, Volk und Vater-
land an einer schweren Verwundung gestorben ist.

Er wurde auf dem Ehrenfriedhof in Toul beigesetzt.

Dies bringen tiefbetrübtens Herzens zur Anzeige

Theodor Kok und Frau
Engeline, geb. de Riese
Christine Kok
Engeline Kok
Weert Meyer.

Die Trauerfeier findet am Sonntag, dem 14. Juli,
vormittags 10.30 Uhr, in der Kirche zu Rhaude statt,
wozu alle Verwandte, Freunde und Bekannte ein-
geladen werden.



Borkum und Swinemünde, den 1. Juli 1940.
Den Heldentod für Führer und Vater-
land starb in einem Infanterie-Regiment
im Walde von Bois de Dreiselles mein
einzigster, guter, hoffnungsvoller Sohn,
Bruder, Schwager und Neffe

unser lieber

Oberschütze

Georg Reiner Claaßen

im Alter von 27 Jahren.

In tiefer Trauer:

Gesine Claaßen Witwe
Gretemarie Claaßen
Sophie Claaßen
Theda Claaßen
Karl Heinz Schreiber.



Nachruf.

Auf dem Felde der Ehre fiel für Führer,
Volk und Vaterland am 9. Juni der Partei-
genosse und SA-Mann

Johannes Harms

Soldat in einem Infanterie-Regiment

Er war uns ein lieber Kamerad, der nunmehr in
Treue und Pflichterfüllung das größte Opfer für Groß-
deutschland brachte. Wir werden ihm ein ehrendes
Andenken bewahren.

SA. der NSDAP.
Sturm 20/91
Alberts, Sturmführer.

NSDAP.
Ortsgruppe Hollwege
Junker, Ortsgruppenleiter.

Leer, den 1. Juli 1940.

Nach langer Krankheit verstarb in Offenbach, wo
er zur Kur weilte, der frühere

Lehrer der Osterstegschule

Gerhard Brüning

im Alter von 45 Jahren.

20 Jahre lang widmete er seine Kraft der Erziehung
der Jugend unserer Stadt. Wir werden ihm ein ehren-
des Gedenken bewahren.

Drescher, Bürgermeister.

Die Lehrerschaft der Osterstegschule,
Husmann.

Leer, am 1. Juli 1940.

Wie wir erfahren, starb nach langer Krankheit
unser Berufskamerad, der

Lehrer a. D.

Gerhard Brüning

im 46. Lebensjahre.

Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Der NSLB., Kreisabschnitt Leer.



Unser lieber Kamerad und
langjähriges Vorstandsmitglied, der

Lehrer

Gerhard Brüning

ist nach langer Krankheit von uns gegangen.

Er hat unsere Sache mit seltenem Eifer und großer
Treue gefördert und sich stets mit seiner ganzen Per-
son für das Wohl unseres Clubs eingesetzt. Ein be-
scheidener und immer hilfsbereiter Kamerad, der nie
von sich reden machte; so wird er uns allen im Ge-
dächtnis bleiben.

Ruder-Club Leer e. V., Leer

Antreten der Kameraden am Mittwoch, dem 3. Juli
14.45 Uhr bei Hajo-Unken-Straße 23/24.

Zapfere Soldaten

Wegen hervorragender Zapferfertigkeit vor dem Feinde wurden mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse ausgezeichnet:

Leutnant Dirk Jhen, Sohn des Bauern Ubbø Jhen aus Neu-Weitel - Silberpölder.

Das Eiserne Kreuz II. Klasse erhielten:

Gefreiter Bernhard Lang, Heidermoor, gleichzeitig auch zum Unteroffizier befördert.

Gefreiter Johann Carl Fehs aus Aurich; Gefreiter Paul Kluge aus Aurich; Unteroffizier Georg Erdmann aus Aurich.

Obergewitter Ubbø Jhen aus Neu-Weitel - Silberpölder; Oberleutnant und Adjutant einer Panzerjäger-Abteilung Burkhard Tillmann.

Unteroffizier Hoote Terborg, Sohn der Witwe Terborg, lebt in Berlin; Unteroffizier Carl Hagemann, der auch bei den westlichen Unteroffizieren verbleiben wurde. Goldhammer ist leider an der Kolaner seiner in Frankreich erlittenen Verwundung gestorben.

Unsere ostpreussische Heimat beglückwünscht ihre tapferen Söhne für den rühmlichsten Einsatz vorm Feinde!

Defrischte weiter angebaut

Der strenge und harte vergangene Winter hat in ganz Deutschland, wenn auch mit wesentlichen Unterschieden in den einzelnen Landschaften, schwere Schäden bei unseren Kaps- und Rübenflächen gebracht. Als Folge dieser Einwirkungen des Winters und auch begründet durch eine ungünstige Frühjahrswitterung haben Kaps und Rüben vielfach eine geringe Entwicklungsfähigkeit gezeigt, die als Grund dafür angesehen werden darf, daß für den Kapsanbauerschaden teilweise hart ausgeglichen hat.

Diese Schäden sind jedoch, wie bereits betont, auf die außergermöhnlichen Verhältnisse dieses Jahres zurückzuführen. Dies ist jedem erfahrenen Kapsanbauer wohl bekannt. Bei allen Kapskulturen gibt es Jahre, in denen auf Grund höherer Gewalt, seien es nun allzu strenge Winter, Trockenheit oder der geringen Erträge, härteren Wintereinwirkungen Schädlinge usw. Verluste resultieren. Diese Schäden sind jedoch im Hinblick auf den Kapsanbau im Allgemeinen wieder an. Und deshalb bauen wir in diesem Jahre erst recht auf wieder Wintererträge - Kaps und Rüben - an, zumal es, dem Feldmännchen zum Trost, all die Fortschritte zu schätzen.

Die Wirtschaftlichkeit des Kaps- und Rübenanbaus ist mit die Landbauernschaft. Die Beobachtung zum Abschluß von Anbau- und Lieferungsverträgen läßt. Nun ist es Sache eines jeden einzelnen Bauern und Landwirts, Anbau- und Lieferungsverträge abschließen für Wintererträge, um den Bauern den größtmöglichen Vorteil aus der Vertragsabfertigung zu bringen. Und dadurch gleichzeitig ihre Pflicht als Deutsche zu erfüllen.

Verdunkelungszeit von 21.46 bis 5.11 Uhr.

Spechtstunden im Betrieb. Der unter den Kriegsverhältnissen an manchen Orten eingetretene Mangel an Kraftstoff hat dazu geführt, daß die Verdichtungs- und Erhitzungszeit für den Betrieb der Spechtstunden sparen müssen. Dieser Arbeitszeitverlust ist besonders für die Verdichteten in wirtschaftlich wichtigen Betrieben nicht verkraftbar. Die Reichsarbeitsminister hat daher die Kassenärztliche Vereinigung Deutschlands ermächtigt, besondere Vorschriften für die kassenärztliche Versorgung der Verdichteten in solchen Betrieben zu erlassen, in denen die Betriebsmittel dies erfordern. Insbesondere können bestimmte Kassenärzte mit der Wahrnehmung der ambulanten kassenärztlichen Versorgung der Verdichteten beauftragt und verpflichtet werden, nach Möglichkeit auch innerhalb des Betriebes selbst zu bestimmten Zeiten Sprechstunden abzuhalten.

Erziehung für den weiblichen Arbeitsdienst. Im letzten Herbst hat erstmalig eine Erziehung von Jahrgängen für den weiblichen Arbeitsdienst stattgefunden. Durch eine Neuordnung des Reichsarbeitsdienstes wird die Erziehung für die Zukunft neu geregelt. Die Erziehung wird danach von den politischen Wehrbehörden durchgeführt. Der Reichsarbeitsminister bestimmt, welche Geburtsjahrgänge der weiblichen Jugend zur Erfüllung der Reichsarbeitsdienstpflicht herangezogen werden. Als Grundlage für die Erziehung werden das Reichsarbeitsdienstpflichtamt und die Reichsarbeitsdienstpflichtsammlung angelegt und laufend geführt. Für jedwede weibliche Person, die sich vor Einberufung ihres Geburtsjahrganges für den Reichsarbeitsdienst melden, erfolgt die Erziehung in der gleichen Weise. Die Dienstpflichtigen müssen auf Anordnung der politischen Wehrbehörde oder auf Antrag des öffentlichen Antrages persönlich zur Erziehung erscheinen. Nach Empfang der Aufnahmeverordnung müssen sie jeden Wohnungsweg und die Geschäftszahl dem zuständigen Reichsarbeitsdienstmeldeamt mitteilen.

Nordsee-Schollen blättern. Anfolge der anhaltenden großen Schollenkälte hat die Hauptvereinigung der Deutschen Fischwirtschaft für sofortige Wirkung den Marktpreis für Schollen erheblich gesenkt. Der Verbraucherpreis stellt sich dadurch bei der nächsten Fischausgabe um ungefähr 15 Pfennig das Pfund niedriger.

Erntelager der Leerer Hitler-Jugend

Erster Einlass im Heiderland

Die Ersten in den Keldern im Heiderland sind pflücker. Nach einer Bekanntmachung des Landrats darf erst am Donnerstag mit der Ernte begonnen werden. Die Konventionen der Bünde ist für die Verarbeitung und Konzentrierung der anfallenden Mengen vorbereitet. Den größten Teil der Helfer und Helferinnen bei der Arbeit des Pflückens wird in diesem Jahre die Hitler-Jugend stellen. Die Mädchen und Jungen der Heiderländer Jugend werden Tag für Tag hinausgeschickt, wenn die Sonne noch nicht aufgegangen ist, um mit dem Pflücken zu beginnen. Aber auch die Jugend aus der Stadt Leer wird eine große Pflückermannschaft stellen. Da nach der Anordnung des Stellvertreter des Führers nur die älteren Jungen und Mädchen außerhalb ihrer Wohnorte oder deren näherer Umgebung eingekleidet werden und für Einflüsse nur von einem Erntelager erfolgen darf, muß diese Voraussetzung geschaffen werden. Der Bau und der Unterbau stellen zwei Mannschaften auf, die ein Lager in Bunde beschaffen werden. Die Mädchen errichten ihr Lager der Wollter-Bunde, während die Jungen die neuzeitlich eingerichtete Schule in Bunde besetzen werden. Das Lager der Jungen leitet als Erntelagerführer der Oberführer, Führer Lehrer Doebens, der sich für die

Erntezzeit zur Verfügung gestellt hat. Die Leitung des BW-Lagers liegt in Händen der Untergruppenführerin Gisela von Oberhausen.

Beide Lager werden je 75 Mädchen oder Jungen beherbergen. Morgens um vier Uhr wird mit der Arbeit begonnen werden. Die leichte Verdurstung der Erben macht einen so frühen Beginn der Arbeit notwendig, damit bis zum Mittag die gesamte Pflückmenge schon bei der Fabrik ist. Am zwölf Uhr ist die Arbeitszeit beendet. Dann wird gegessen. Für eine kräftige und gute Verpflegung ist gesorgt. Um den Körper der jungen Mädchen die notwendige Entspannung zu verschaffen, wird dann eine längere Ruhezeit angedeutet. Nach dem Schlaf wird die Freizeitgestaltung im Sinne der bisherigen Vorkenntnisse der Hitler-Jugend vorgenommen werden.

Alle Helfer und Helferinnen der Jugend sind gegen Krankheit und Unfall versichert. Der Jugend entziehen aus diesen Versicherungen keinerlei Kosten.

Die Lagerleitung beginnt am kommenden Montag. Dann wird die Lager so weit hergerichtet, daß keinerlei Schwierigkeiten mehr entstehen können. Die Jugend freut sich, dem Volke mit ihrem Einsatz in der Kriegszeit dienen zu können.

Schwimmkämpfe der Hitler-Jugend

Am Sonntag wurden die Schwimmkämpfe der Hitler-Jugend im Rahmen des Bannportraits fortgesetzt. Der BDM und die JM hatten ihre Kämpfe schon am vorigen Sonntag durchgeführt. Auch die Jungen konnten gute Ergebnisse erzielen, wie die nachfolgende Aufstellung zeigt:

Ergebnisse der 55-Kämpfe:

100 m Brustschwimmen: 1. Sieger: Hülsebus, Gef. Nr. 1/381, 1:44 Min., 2. Vob, Jungf. 1/381, 1:58 Min., 3. ter Seibeberg, Gef. 1/381, 1:59,2 Min.

100 m Kraulschwimmen: 1. Sieger: Müller, Gef. Nr. 1/381, 1:22 Min., 2. Kämmann, Gef. 1/381, 1:26 Min., 3. Penning, Gef. Nr. 1/381, 1:26,4 Min., 4. Peters, Gef. Nr. 1/381, 1:28,1 Min.

4x100-m-Lagen-Staffel der Gefolgshüter: 1. Sieger: Gefolgshüter Nr. 1/381 Leer, 6:50,1 Min., 2. Gefolgshüter M 1/381 Leer, 7:32 Min., 3. Gefolgshüter 1/381 Weener, 7:36,5 Min.

200 m Brustschwimmen: 1. Sieger: Sanders, Gef. Nr. 1/381, 4:04 Min., 2. Kampanja, Gef. Nr. 1/381, 4:06,3 Min., 3. Vob, Jungf. 1/381, 4:36 Min.

100 m Rücken Schwimmen: 1. Sieger: Krufe, Gef. Nr. 1/381, 2:02,9 Min., 2. ter Seibeberg, Gef. 1/381, 2:12,8 Min.

Ergebnisse der 25-Kämpfe

50 m Brustschwimmen: 1. Sieger: Weßphal, Fährn. 1/381, 54,9 Sek., 2. Tamminga, Fährn. 1/381, 56,4 Sek., 3. Hud, Fährn. 1/381, 56,6 Sek., 4. Dettmar, Fährn. 2/381, 56,9 Sek.

50 m Kraulschwimmen: 1. Sieger: Veder, Fährn. Nr. 1/381, 41,1 Sek., 2. Teimes, Fährn. 3/381, 46,5 Sek., 3. Kauf, Fährn. 1/381, 47,1 Sek.

4x50 m Brustschwimmen der Fährnhüter: 1. Sieger: Fährn. 1/381, Weßphal, Tamminga, Hud, 3:46,4 Min., 2. Fährnhüter 3/381, Groeneveld, Starf, Peters, Wilts, 4:12,1 Min., 3. Fährn. 5/381, v. Lengen, Selaan, Steen, Schlör, 4:31,3 Min.

50 m Rücken Schwimmen: 1. Sieger: Kauf, Fährn. 1/381, 55,8 Sek., 2. Veder, Fährn. 3/381, 59,1 Sek.

Über 10 000 Führerscheininhaber. Im Jahre 1939 sind in 10 786 Fällen Führerscheine entzogen und in 6019 Fällen der Führerscheine verweigert worden. In 4833 Fällen spielte dabei die „Neigung zum Trunk“ die entscheidende Rolle. Am Führerschein hängt oft die Stellung des Fahrers - und trotzdem muß immer wieder diese harte Maßnahme getroffen werden, den Führerscheinen zu entziehen. Es kann darum nicht oft genug darauf hingewiesen werden, daß immer und jetzt erst recht der Kraftfahrer die alkoholischen Getränke meiden soll. Es muß sticht werden, daß ein Kraftfahrer vor und während des Fahrens nichts an alkoholischen Getränken zu sich nimmt.

„Bunte Wiese“ im Sonnenchein

Wohlgelungene Werbeveranstaltung des Turnvereins Leer

Am Sonntagvormittag führte die Turnwartin und Betreuerin der Kinderabteilung Betty Löning eine frohe Kinderparade auf die grüne Spielwiese des Turnvereins an der Straße der JM. Es waren die Kleinsten im Verein Mädchen und Jungen von drei Jahren an, die einen Ausflug machten aus dem regelmäßigen Turnbetrieb. Es war nicht „schlechte Turnen“, was die Kleinen auf der Wiese vorführten, alles, was sie vorzuführen, und blieb Spiel. „Spiel im Gewande der Freude“, wie der unvergeßliche Max Schwarz treffend sagte.

Nach dem Aufmarsch der fröhlichen Kinder umringt Vereinsleiter Dr. Meneer den Sinn der Veranstaltung. Er dankte den Eltern, daß sie ihre Kinder schon so früh dem Turnverein und damit dem deutschen Sport zuführten, daß

die Kinder im Verein aufgezogen seien, würde die „Bunte Wiese“ zeigen.

Die Aufstellung der großen Schar vollzog sich in drei Abteilungen. Die in der Sportdienstgruppe vereinigten ältesten Kinder betätigten sich an den Geräten, die jüngeren führten die Körperübungen vor, und die Kleinsten sprudelten über vor Freude und Eifer in ihren kindlichen Spielen. Die jedoch gewarnt die körperlichen Fähigkeiten herauszufinden. Den Reiz dieses Wettbewerbes für Kinder bildete ein gemeinames Kreis spiel bei hellem Kinderlachen.

Damit hat der Turnverein Leer zu seinem Teil beigetragen an der Erfüllung des vom Führer gestellten Auftrages, „eine gesunde und lebensfrohe Kinderwelt schaffen zu helfen, die auch in ihrer Zeit in der Jugend des Führers hineinwachsen kann.“ (v. Thammer und Meneer).

Aufbaucrdite für Fronthandwerker

Das „Deutsche Handwerk“ berichtet über die Bemühung des genossenschaftlichen Einflusses im deutschen Handwerk. Unter die enge Zusammenberührung zwischen dem Reichsverband des deutschen Handwerks und der Zentralgenossenschaftliche wird mitgeteilt, daß die durch die Lieferungsbeziehungen ausgeführten und die Kreditgenossenschaften finanzierten Aufträge nach vorläufiger Schätzung heute schon den Betrag von einer halben Milliarde Reichsmark übersteigen. Unter mehrwöchentlichen Verhandlungen sei ein nicht zu unterschätzender Wert der Organisation der Lieferungsbeziehungen darin zu sehen, daß es über je gelungte, die letzte Arbeitsstunde des letzten Handwerkers im letzten Dorf zu erfüllen und für den Schicksalskampf unersetzlich wusbar zu machen.

Ein neues bahnbrechendes Aufgabengebiet wird den Kreditgenossenschaften nach Beendigung des Krieges erwachen, nämlich den Handwerkers die Umstellung auf Friedensverhältnisse und die Wiedererbetriebnahme ihrer Werkstätten mit allen Mitteln zu erleichtern. Wie Generalsekretär Dr. Schiller mitteilt hat die Reichshandwerkskammer bereits in Verbindung mit der Zentralgenossenschaftliche wie auch mit dem Sparkassen- und Giroverband insbesondere die Frage der Gewährung von Aufbaucrditen für diese Handwerker geprüft und wird im Besonderen mit den genannten Institutionen dafür sorgen, daß die Übernahme der mit Sicherheit zu erwartenden zahlreichen Aufträge auf allen Gebieten der Handwerkswirtschaft nicht durch Mangel an ausreichenden Finanzierungsmöglichkeiten gefährdet wird.

nicht unweidlich mehrfachen (Stimmzettel) von 2 Prozent sowie Verteilungslofen, und gegebenenfalls eine Aufnahme in die Liste der ständigen Steuerzahler erparnt. Da erfahrungsgemäß an den Fälligkeitstagen der Anhang zu den Kassenrollen der Finanzkassen außerordentlich groß ist, wird den Wirtschaftigen in deren eigenem Interesse empfohlen, mit der Anschaffung nicht bis zu diesem Zeitpunkt zu warten. Auf die Zweckmäßigkeit der Steuerentrichtung durch Zahlreiche, Vollständiger und vollständigerweise mit erneute hingewiesen, wobei aber Steuernummer und Steuerart anzugeben sind.

Kriegsgefangenen aus Frankreich auf dem Wege in die Heimat. Da alle deutschen Kriegsgefangenen aus Frankreich demnächst in die Heimat zurückkehren, werden die Angehörigen dringend gebeten, ab sofort weitere Vollbindungen an Briefen, Karten, Paletten und Päckchen zu unterlassen. Eine Zustimmung an die Kriegsgefangenen Kameraden in den verbliebenen französischen Lagern ist seit einigen Tagen nicht mehr möglich, da die Transportverhältnisse zusammengestürzt wurden. Vermündete und Kranke entgegen dem Wunsch der bestmöglichen Rückkehr - die schon aufgegebenen Kriegsgefangenenposten wird daher an die Absender zurückgeführt. Für die Vollbindungen an deutsche Kriegsgefangenen in England werden neue Wege bestritten. Es wird daher gebeten, auch Vollbindungen für untern Kriegsgefangenen Kameraden in England erst dann aufzugeben, wenn weitere Mitteilungen durch Rundfunk und Briefe erfolgen.

Beim Essen nicht rauchen! Manche Leute können es noch immer nicht begreifen, daß auf Feuerwagen oder überhaupt bei Feuerarbeiten nicht geraucht werden darf. Dieser Fehler sind jüngere Leute mit der Zigarette auf den belebten Straßen. Sie würden diesen unverantwortlichen Leichtsinn wohl unterlassen, wenn sie sich vor Augen stellen, daß dadurch wertvolles Volksgut in Gefahr kommt. Ebenfalls können ganze Gebäude durch diesen Leichtsin nicht vernichtet werden.



Unter den Hohenstauber

Reiterkern 5/68 Trupp Leer und 92828. Reiterdienst am Mittwoch um 20 Uhr bei der Kesselfeuer. SS-Reinmeyer Leer Heute, Dienstag, treten alle Jungensoldaten der Feuerwehr am 20. Juli bei der Oberkesselfeuer. SS-Untergruppenführer Leer Die Motorgesellschaft tritt am Mittwoch, 3. Juli, um 20.15 Uhr beim Heim in der Airstraße an. 39. Gruppe 1/381 Leer. Schuft 1 (Hild, Klaf) und Schuft 2 (L. Seich) Die beiden Schichten treten am Mittwoch, 3. Juli, um 15.30 Uhr in vierstündiger Dienstreise nach der Seebadstraße an, Schluß um 10 Uhr mittags. Außerdem bringt jedes Mädel 10 oder 20 Pf. für das Album mit.

Was alle Kinder gerne essen:

MONDAMIN-Flammeri

mit frischen Früchten oder Himbeersaft!



Mondamin gibt es auf die mit einem X bezeichneten Abschnitte der Reichsbrotkarte für Kinder bis zu 6 Jahren

Schneller ins Eheglück

Am Eheglücklichen, die ein Ehestand darlegen beantragen wollen, den Weg der Beschaffung der nötigen Unterlagen zu erleichtern, hat der Kreisbauinspektor eine Verordnung erlassen. Da die Beibringung der Eheausweise und Zeugnisse im allgemeinen einige Zeit erfordert, die meisten Volksgenossen aber beruflich stark in Anspruch genommen sind, sollen die Amtsärzte dafür Sorge tragen, daß die Untersuchungen zur Ehefähigkeit und Eheberatung an einem Vormittag oder Nachmittag erledigt werden können. Bei allen Dingen sollen die Sonderuntersuchungen so geteilt werden, daß sie am gleichen Tage stattfinden wie die allgemeinen Untersuchungen.

Am auch beim Ausfließen der Sippverwandten Zeit zu sparen, werden von jetzt ab diese Sippverwandten bei den Standesämtern bereitzuliegen, damit sie schon beim Angebot in die Hände der Brautleute gelangen. Der ausgefüllte Fragebogen kann dann bereits vor dem persönlichen Erscheinen des zukünftigen Gesundheitsamt zugesandt werden, damit eine möglichst beschleunigte Abfertigung gewährleistet ist.

Wochenhaushaltsberichte, staatspolitisch und künstlerisch wertvoll. Der Reichsminister für Volksernährung und Propaganda hat den deutschen Wochenhaushaltsberichten mit rückwirkender Kraft das Prädikat „Staatspolitisch und künstlerisch besonders wertvoll“ verliehen. Diese Auszeichnung erhalten die Wochenhäuser vom Beginn der Offenive im Westen bis zur Beendigung des Festjahres gegen Frankreich. Es muß hierzu bei jedem Bericht die Gestaltung dieser wirtschaftlichen Wochenhaushaltsberichte wesentlich schwieriger ist, als etwa die Herstellung anderer dokumentarischer Filme, da die Zusammenstellung dieser Wochenhäuser in kürzester Zeit erfolgen muß und für Regie und Schnitt nur drei bis vier Tage zur Verfügung stehen. Demgegenüber bedeutet die Auszeichnung gleichzeitige Anerkennung der Leistung der für die Berichte der Propagandaunternehmen und eine Würdigung der Arbeit der an der Gestaltung der Wochenhäuser beteiligten Männer.

Risener Bier als Herkunftsbescheinigung. Wie die Zeitschrift der „Mittheilung für Deutsches Recht“ mitteilt, hat der Ausschuss für Reichsbrennereisachen und Warenzeichenschutz in Anbetracht der neuen wirtschaftlichen Entwicklung sich mit der alten Strichlage in der Bezeichnung „Risener Bier“ befaßt. Es erscheint als ein Gebot der Zeit, den jetzigen Zustand durch Eingreifen des Gesetzgebers zu ändern und die Bezeichnung „Risener“ wieder als reine Herkunftsbezeichnung zu fassen. Der Ausschuss hat dabei in Anbetracht an das Einkommengesetz von 1938 einen Gesetzesentwurf ausgearbeitet, wonach im gewerblichen Verkehr mit Bier Ortsbezeichnungen nur zur Kennzeichnung der Herkunft verwendet werden dürfen.

Der Teer macht das Holz widerstandsfähig. Setzt man die richtige Zeit gekommen, daß die Holzwerkstoffe, Dungen, Gefäße sowie die Planken, die auf dem Dampfschiff gebraucht werden, geteert werden müssen. Mit dieser Arbeit sieht man daher auch viele Landwirte beschäftigt. Mit dem Teer ist dem Bauern ein wichtiges Mittel gegeben, um seine Gerätschaften, die täglich Wind und Wetter ausgeht sind und nicht mit einem Delantirium versehen werden können, haltbar und widerstandsfähig zu machen und zu erhalten. In den mittleren Bäumen der Teer zeigt dünnflüssig und kann mit wenig Mühe aufgetragen werden. Die für Teer oder Karbolinum ausgegebenen wenigen Mark machen sich durch die verlängerte Lebensdauer der damit behandelten Gegenstände in kurzer Zeit mehr als doppelt bezahlt. Es kann daher jedem Landwirt angeraten werden, fleißig den Teerplan zu gebrauchen.

Umninges Nachfahren der Jugend. Immer wieder sieht man in Stadt und Land viele Jugendliche, die hundelang mit dem Nadeln fahren, um sich die Zeit zu vertreiben. Nachfahren ist schon und bringt nimmermehr, man kann sie in Umgebung fahren und durch Felder und Wälder streifen. Aber auch die Fahrradbesitzer heute mehr denn je der Schonung und sollten nur dann benützt werden, wenn es wirklich notwendig ist. Kleine Streifen können Jugendliche wohl zu Fuß machen. Viele mögen sich jedoch sagen, einige Kilometer haben den Gemütsfrieden nicht. Und doch ist diese Aussage ein Verleumdung, denn Kilometer reicht sich an Kilometer — und eines Tages ist der Schluß durchzuführen und muß ergehen. Mit einem Ertrag ist es aber, wie jeder allmählich wissen sollte, schlecht bestellt. Wir brauchen Gummi in Kriegszeit für andere und wichtigere Zwecke. Nachkommen mit es aber, wenn die Jugend über Stadt und Stein fährt und außerdem kleine Runtelrüden mit den Nadeln ausführt. Auf alle Fälle ist auf den zweckmäßigen Gebrauch der Räder Rücksicht zu nehmen.

Überungscheln. Gutes Schieferergebnis. Auf dem zweiten diesjährigen Schießen des Kleintatzierverschöners Überungscheln konnte unser Altmestre, Kamerad Sennel, bei fünfzig Schuß ein Ergebnis von 148 Ringen erzielen. Dieses Ergebnis konnte nur in seinem Schützenabzeichen überträgt werden, so daß unser Kamerad Sennel, wie schon so oft, ungeschlagen dastand.

Überungscheln. Mehr Rücksicht auf die Fußgänger. Die Wege unserer Gemeinde bestehen zum größten Teil aus Sandstraßen. Auf ihnen misset sich der ganze Verkehr ab. Man kann häufig beobachten, daß die Fußgänger von jüngeren Radfahrern, die oft zu zweit oder zu dreien nebeneinander fahren, auf den Fußgängerverkehr keine Rücksicht nehmen. So kommt es, daß meistens ältere Leute die schwere Aufgabe des Durchquerens der Sandstraßen übernehmen müssen. Da wir aber in diesem Jahre die Sommerzeit haben, wird der Zweck des frühen Aufstehens als schon erreicht, wenn die Arbeit um vier Uhr beginnt.

Gemeindefschwester auf vorgeschobenem Posten

Ziherhaus als Gemeindefestation

• In 98 Gemeindefestationen unseres Nordseegaus arbeiten in unermüdbarer Pflichterfüllung 102 NS-Gemeindefschwester. Am schwersten, in ihren Erfolgen aber auch um so schöner, ist die Arbeit in den Moorgebieten des Ostlandgebietes. Ermsland und auf den großen und kleinen Inseln. Durch die abgeschlossene Lage sind die Inselbewohner häufig nur auf ihre NS-Gemeindefschwester der Partei angewiesen. Das macht sich besonders in der stürmischen und kalten Jahreszeit bemerkbar, wenn die Insel fast aus Eis eingeschlossen ist und Paßei sich in die Fahrtritten der Schiffe schiebt. Dann rufen die Inselaner enger zusammen und bilden tatsächlich eine große Gemeinschaft, in deren Mittelpunkt — fast verankert mit den Lebensgenossenheit und vertraut mit den Verhältnissen der von ihr Betreuten — die NS-Gemeindefschwester steht.

Mit all den großen und kleinen Sorgen kommt man vertrauensvoll zu ihr. Sie wüßte es sich ja auch, Jahrelang sind die Fälle, in denen sie täglich rätend und helfend einzuwirken muß. Der NS-Schwester Margarete Lang wurde im Sommer 1938 die Nordinsel Langoog zugewiesen, da hier die ärztliche Betreuung unzureichend war und ein Krankenhaus vollkommen fehlte. In einem schmucken Ziherhaus wurde die NS-Gemeindefestation eingerichtet. Drei Krankenzimmer und eine Isolation mit den nötigen Einrichtungsgegenständen sind vorhanden. Hier leistet Schwester Margarete die erste Hilfe, bis sie den Kranken — entweder per Schiff oder im Winter mit dem Flugzeug — in ein Krankenhaus auf dem Festland bringen kann. Die Beförderung übernimmt selbstverständlich sie. Gerade eine Insel, mit ihrem großen Fremdenverkehr von vielen tausend Badegästen und den tausenden händigen Arbeitern großer Unternehmen muß mit den Widrigkeiten eines auf Wind und Wetter angewiesenen Verkehrs rechnen. Manger Kranke muß daher mehrere Tage in der Obhut der Schwester auf der Station liegen, ehe er weiterbefördert werden kann.

Schwere und leichte Fälle kommen täglich vor. Wenn das Haus mit Kranken belegt ist, dann gilt aber nicht ihnen allein die Pflege und Fürsorge. Das Dorf hat auch die Hilfe der Schwester nötig. Hand in Hand arbeitet sie mit dem zukünftigen Arzt, geht ihm zur Hand und übernimmt die Pflege, gibt Anweisungen und übernimmt die händigen Arbeiten der Angehörigen. Da werden zuerst am frühen Morgen die Schwerkranken besucht und alles Notwendige getan. Laufend folgen die leichteren Fälle, hier ein Verband, da eine Massage, dort ein Säuglingsbesuch. Wenn die Hebamme, die zugleich die Heilstelle „Mutter und Kind“ leitet, die Betreuung von Mutter und Säugling abgibt, übernimmt die NS-Gemeindefchwester die Überwachung und manchmal die Beratung der Mutter. Und wie manche Nacht hält sie Wache am Bett eines Schwerkranken! Alle Leute mit ihren Sorgen und Gebreden dürfen von ihr

Neermeer. 94 Jahre alt. Mittwoch feiert Witwe Antonina Düssel, geborene Dries, wohnhaft Neermeer, Cüsterstraße, ihren 94. Geburtstag. Sie wurde am 3. Juli 1848 in Holtbyen geboren und ist die älteste Einwohnerin unseres Ortes. Sie ist schon 86 Jahre Witwe. Von 1849 bis 1905, also über 56 Jahre, hat sie den Mann am Leben. Die Hochzeit ist noch sehr röhig und nimmt an den Tagesgeschäften einen Anteil.

Wocheltetelefon. Verkehrsleiter. Der Besatzung der Dampfer wurde zum Unteroffizier befördert.

Benningfelsen. Jitisplage. In letzter Zeit macht sich die Jitisplage unheimlich bemerkbar. Es werden meistens Bäume vermisst oder tot aufgefunden. Ein Einwohner, der kürzlich eine Glue geist hat, mußte feststellen, daß von den Beteuten nur noch drei vorhanden waren.

Neuefeln. Jedes Fahrrad muß mit zwei Bremsen ausgerüstet sein. Obwohl wir erst vor einigen Tagen darauf hingewiesen haben, daß jedes Fahrrad mit zwei Bremsen ausgerüstet sein muß, gibt es doch noch Volksgenossen, die Fahrräder mit nur einer Bremse und zum Teil ohne jegliche Bremsvorrichtung benutzen. Einige von ihnen wurden von der Gendarmrie zur Verantwortung gezogen.

Collingshorst. Lumpensammlung. Hier wurden von der NS-Frauenstaffel 300 Kilogramm Lumpen und 96 Kilogramm Wollsaft gesammelt.

Weener

Beförderung. Der Soldat Emil Buzinga von hier wurde zum Gezeiten befördert.

Abfahrt zum Erbsenpflanzen nicht vor vier Uhr. Der Landrat hat im Einvernehmen mit der Kreisbauernschaft angeordnet, daß die Abfahrt zu den Erbsenfeldern nicht vor vier Uhr erfolgen darf. In anderen Jahren war es häufig, noch früher auf den Feld zu gehen. Da wir aber in diesem Jahre die Sommerzeit haben, wird der Zweck des frühen Aufstehens als schon erreicht, wenn die Arbeit um vier Uhr beginnt.

nicht vergessen werden, und dankbaren Herrschen freuen sich die Weener, wenn sich die NS-Schwester nach ihrem Befinden erkundigt und ihnen diese oder jene Hilfe zukommen läßt, sei sie pflegerischer oder helfender Art im Haushalt. Unermüdblich ist die Schwester tätig und schenkt nicht Wind und Wetter. Soweit der Dienst im Dorfe ist, kann das ertragen werden. Aber auch weit draußen auf der „langen Insel“, fünf bis zehn Kilometer vom Dorfe entfernt, nur durch winddurchdröhnte Dünen ohne Weg und Steg zu erreichen, liegen viele Meeresküsten, wohnen auch Menschen, die der Hilfe bedürfen, wo der Arzt nicht mal eben reinkommen kann. Die Schwester verkehrt auch dort ihren Dienst. Froh ist sie, wenn sie dann im Dorfe seine bringenden Fälle hat und deshalb ein bis zwei Tage dort draußen sein und der alleinstehenden Frau, die frant darniederliegt, helfen kann.

Der Krieg hat der Schwester noch besonders zuzufügen geschafft. Die Tätigkeit im zivilen Haushalt erfordert manchen Abend ihre Kraft und als „Mittelpunkt des Arztes in der Luftschiffahrt oder in kurzen „Erke Hufe“. In den monatlichen Mütterberatungen werden sie ebenfalls anwesend. Auch die jeweils angelegten Schuluntersuchungen werden in ihrer Anwesenheit durchgeführt. Regelmäßige Besprechungen mit dem Ortsgruppenleiter sind für die NS, wie auch der Sachbearbeiter des Hilfswesens „Mutter und Kind“, der Frauenhilfsleistung gewährleisten eine gute gegenseitige Zusammenarbeit. Die durch den Krieg bei der Gemeindefstation anfallenden Mehrarbeiten können von den Angestellten nicht allein bewältigt werden. So hat Schwester Margarete an einem Nachmittage in der

Aus Gau und Provinz

Damenhaft. Diamantene Hochzeit. Das Fest der Diamantenen Hochzeit gezeigte die Eheleute Georg Fietzler und Frau. Die Eheleute, die im 88. bzw. 86. Lebensjahr stehen, erfreuen sich großer Kräftigkeit und nehmen am heutigen Festgeschehen lebhaften Anteil.

Damenhaft. Mit der Bahnstrafe in die Luft gehoben. An der Seebadstraße hängte sich ein Sackpuppe an die heruntergelagerte Bahnstrafe und wurde festgenommen. Als die Strafe hochgehoben wurde, mußte der Junge eine unentgeltliche Luftreise antreten. Auf seine Hilflosigkeit freiten Passanten den Jungen aus seiner misslichen Lage.

Nordenham. Verkehrsunfall. Bei der Einfahrt in die Hafenstraße geriet ein schwerer Lastkraftwagen auf den Bürgersteig, wo ein Baum gleich umgelegt wurde, während der Wagen selbst ohne Schaden blieb. Bei der Klärung wurde die Gendarmrie beteiligt, die hier

Keger Betrieb in der Badeanstalt. In den letzten Tagen ist der Betrieb in unserer Badeanstalt besonders reger. Wie in den anderen Jahren ist sie nicht nur eine Erholungsstätte für die Einwohner Neeners, sondern es kommen auch aus den benachbarten Ortschaften viele Badegäste nach hier.

Bunde. Zum ersten Male im Jahre 1938 im Gau sammelten sich die Reinen zum ersten Male im neuerrichteten Kindergarten. Ihre Zahl war noch nicht sehr groß, sie wird aber, sobald das Erbsenpflanzen begonnen hat, sicherlich schnell zunehmen. Viele Mütter werden dann mit Freude ihre Kinder in die Obhut der Kindergartenmütter geben. Es werden Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren aufgenommen.

Bunde. Vorschau der H. N. Feuerweh. Auch in unserer Dorfe ist eine H. N. Feuerwehr gegründet worden. Eigrig sind die Jungen bei der Arbeit gemein und haben sich in die Aufgaben der Feuerwehr vertieft. Am kommenden Freitag ist Gelegenheit, ihr Können unter Beweis zu stellen. Es war ein Brand in der Turnhalle angenommen worden. Die Maßnahmen, die von den Jungen ergriffen wurden, waren richtig. Der Feuerwehführer sprach sich lebend über die Arbeit der Jungen aus.

Boen. Steuer verlagte. Ein von Wamer kommender Lastkraftwagen fuhr in unserer Ortschaft gegen einen Baum. Wie es heißt, soll die Steuerung verlagert haben. Der Fahrer jog sich Verletzungen zu, die eine Überführung in das Krankenhaus notwendig machten.

Papenburg

Beffer verbundene! Diese Mahnung muß wiederholt an unsere Einwohnerhaft gerichtet werden. In vielen Straßen, so z. B. in der Sport-Wesfel- und Feidelerstraße, wird gegen diese Selbstverständlichkeit immer noch verfahren, wodurch gefährden diese Gleichgültigen ihre Mitmenschen in unerwarteter Weise.

Es wird wieder getunt. Nachdem die Turnhalle sich zur Verfügung gestellt wurde, sollen die regelmäßigen Übungen ab und wieder stattfinden. Die Abende für Männer sind künftig an jedem Dienstag.

Institutier-Bühnen des V. Sports. Am kommenden Sonntag wird der V. Sportsfreund Papenburg sein gewohntes Turnier durchführen. Neben dem Ortsgruppenleiter Germania Neer und Marine daran teil. Im Vorstand ist am die Bandenleiterin Staff des V. S., Legten die Papenburgmütter (Sportsfreunde) mit 21 über die Betreuung des Unteranges Engen.

Es gibt Eier. Auf den vom 1.—28. Juli gültigen Befestigung werden an jeden Versorgungsberechtigten als erste und zweite Rate insgesamt sechs Eier ausgegeben.

Einfuhr dänischer Bacon-Schweine

Nach dem Ausschleiden Englands als Hauptabnehmer des Bacon-Schweines ist Deutschland als Hauptabnehmer eingeprengert. Die Reichsstelle für Tiere und tierische Erzeugnisse wird von jetzt ab in einem bestimmten Umfang dänische Bacon-Schweine an das Reichshandelsamt abgeben. Für die Verbraucher stellt Baconfleisch etwas Neues dar. Es handelt sich hier um Schweine, die ein bestimmtes Gewicht und einen bestimmten Fettanteil möglichst nicht übersteigen sollen. Im Gegenzug zum Speckfleisch wird das Bacon-Schwein nur bis zu einem gewissen Grade gemästet. Die Bacon-Schweine werden aus Dinemark geschlachtet geliefert, und zwar nicht in fetter Form, sondern „geprägt“, also leicht gebacken. In England wurden sie dann nach einer bestimmten Vorschrift gebräutert. In Deutschland erfolgt die Ausgabe in ungeräucherter Form. Kein äußerlich untergebeidet sich der Bacon in seiner Weise von inländischem Fleisch. Der Verbraucher erhält auf die Abhandlung der Reichsfleischstelle die gleiche Mitteilung wie bei festlichem inländischen Schweinefleisch. Auch die Preisbestimmung soll nicht. Für die Hausfrau ist allerdings von Bedeutung, daß vor der Zubereitung der Salzgahalt dieses Fleisches herüberprüft werden muß. Güte und Geschmack des dänischen Bacon sind ganz ausgezeichnet, und in gebackener Form wirkt der Salzgehalt keineswegs störend. Soll das Fleisch jedoch in gebräuterter Form zubereitet werden, so wird eine Fermentierung des Salzgahalt durch Wässern zweckmäßig sein.

Woche die Anträge auf Bezugsscheine annehmen, die Partei dazu in Ordnung zu halten und die Scheine auszugeben. So rundet sich das Bild eines Lebens ab, das von dem Wort Pflichten erfüllt heute mehr denn je getragen ist. Ein Beispiel für viele!

Breemen. Frauen m. o. d. Am 29. Juni bemerzte gegen 20 Uhr ein von einem Ausflug zurückkehrendes Ehepaar beim Betreten des Hauptes Sternstraße 13 Katzen Brandgeruch. Bei Nachforschung nach dem Brandherd wurde festgestellt, daß im Erdgeschoss die Ehefrau Ruth Köpke, geb. Büchning, 22 Jahre alt, in ihrem stark verqualmten Zimmer mit schweren Kopferletzungen tot auf ihrem Bette lag. Nach den bisherigen Feststellungen der Kriminalpolizei ist Frau Köpke zweifellos einem Verbrechen zum Opfer gefallen.

Berne. Mutter und Tochter erhiteten. In a golden Ehrenkreuz Frau Bine Bauer in Berne. Die Mutter von dreizehn Kindern war und ihre Tochter Martha, die Mutter von neunzehn Kindern ist, haben das goldene Ehrenkreuz für kindereifrige Mütter erhalten, während eine andere Tochter von Frau Bauer das silberne Ehrenzeichen trägt.

Erbschaftsteuer-Erleichterungen

Durch einen Ertrag des Reichsfinanzministers hat kaiserliche Erleichterungen aus Anlaß des Krieges auch bei der Erbschaftsteuer verfügt worden. Sie betreffen zunächst den Ehegatten. Nach dem Tode ist der Erwerb des Ehegatten steuerfrei, wenn im Zeitpunkt der Entstehung der Steuerherrschaft die Ehe geschlossen war, die Ehegatten aber in der Ehe lebend verstorben sind. Der Reichsfinanzminister erklärt sich jetzt damit einverstanden, daß die Finanzämter Erbschaftsteueranträge nicht geltend machen, wenn die Kinder unter vier Jahren verstorben sind. Infolge der Teilnahme an einem Krieg für das Deutsche Reich oder an dem Kampf für die nationalsozialistische Erhebung oder für die Erziehung des Großdeutschen Reiches. Die Erleichterungen betreffen weiter Ehegatten und Gefallen. Von der Geldentwertung von Steueranträgen für geringe Erbschaften, Lebensversicherungsrenten, die ein gefallener Angehöriger hinterläßt, soll auch dann abgesehen werden, wenn nicht schon kraft Gesetzes Steuerfreiheit eintritt. Als geringe Anfälle gelten in der Regel solche bis zu 5000 RM. Ein Vermögensertrag kann aber auch bei höheren Anlässen angebracht sein. Darüber hinaus ist der Minister damit einverstanden, daß die Finanzämter Steueranträge für Erbschaften, die ein Gefallener seiner Frau hinterläßt, insoweit nicht geltend machen, als die Steuer den Betrag übersteigt, der zu erheben wäre, wenn die Erwerberin die Ehefrau des Gefallenen wäre. Es müßen aber als vollständig erste Schritte zur Erleichterung unternommen sein.

Emden

88 Jahre alt. Eine in Emden und darüber hinaus bekannte und angelebene Personlichkeit, der frühere Sparfassenrentner Renard Mollhoff, vollendet getern im 88. Lebensjahr. Der Hochzeitstag war Jahreshilfslager an der Adolphstraße und Leiharft tätig. Er kommt aus Jemgum und wohnt seit langem in Emden. Wäre unserer Mitbürger auch weiterhin ein ruhiger Lebensabend beschieden sein!

Zwei Hochzeiten. Fräulein Gertrude Friesemann vollendete ihr 84. Lebensjahr. Sie ist in Dikum geboren und wohnt seit achtzehn Jahren in unserer Stadt. Wichtigste Jahre alt wurde unser Mitbürger Heinrich Friesemann. Er ist in Oberlangen geboren und kam als Pfänderkind nach Emden, was ihm zur zweiten Heimat geworden ist. Neben die Vater von zehn Kindern, von denen noch sechs am Leben sind.

Sportmeldungen vom Tage

Kommende Spiele des VfB. Stern

Für die nächsten Sonntag hat der VfB. Stern zwei Spiele seiner ersten Mannschaft mit dem VfB. Germania in Leer abgeschlossen. Am 14. Juli empfingen die Emder die Greer Fußballspieler auf dem St. Blas, acht Tage später wird das Rückspiel in Leer ausgetragen.

Schalke 04 — Fortuna wieder unentschieden

Wie schon in Dresden lieferten sich Schalke und Fortuna auch in Berlin im Rückspiel ein Unentschieden. Ging damals der Kampf torlos aus, so lautete diesmal das Endergebnis 1:1, nachdem Fortuna bei der Pause mit einem Tor von Vidarh noch 1:0 geführt hatte. Nach Halbzeitlich Spanien aus. Der Titelverteidiger behauptet mit dem besseren Torverhältnis noch immer die Tabellen Spitze in der Gruppe 3, hat aber noch gegen den Mülheimer SV zu spielen.

Schalke überwand den ersten Anturum Fortunass und errang in der ersten Viertelstunde die Führung. Inzwischen blieben die Düffeldorfer nicht müde, und ihre meist von den Fügigen getragenen Angriffe waren stets gefährlich. In der fünfzehnten Minute fiel das Führungstor für Fortuna durch Vidarh. In der letzten Viertelstunde vor der Pause wurde Fortuna

wieder stärker. Nach der erste Ecke vergab Albrecht ein fast faires Tor. Die ersten 45 Minuten dieses Spieles verliefen ausgeglichen. Es wurde schon und sehr schnell gespielt. Die technischen Leistungen beider Mannschaften standen auf hoher Stufe.

Im zweiten Abschnitt gab die Westfalen den Ton an, wenn auch Fortuna durch seine stets gefährlichen Vorstöße ein ernst zu nehmender Gegner blieb. Schaltes Sturm überwiegt allerdings fast immer zu lange mit dem Schuß. In der 23. Minute war es aber doch soweit. Eppenhoff hatte sich fein durchgepielt und gab den Ball zu Spanien, der mit einem perthhaften Schuß eintrieb. Schalke lag auch im weiteren Verlauf hart im Angriff, ohne aber die sichere Düffeldorfer Abwehr überwinden zu können.

Tura Gröpelingen ist Meister

Die Meisterhaft der 1. Bremer Fußballstafte ist entschieden. Tura Gröpelingen schlug am Sonntag den VfB. Voltmershausen mit 3:1 (1:1) recht überzeugend und holte sich damit den Titel vor dem VfB. Oldenburg, der gegen VfB. Hemelingen mit 1:1 (1:0) gewann. Der bekannte VfB. Voltmershausen muß wahrscheinlich absteigen.

Früchtiger Nachwuchs

Vielversprechend sind die Leistungen der Hiltzerjungen, die beim reichsweiten Jugend-Sportfest in Leipzig erzieht wurden. So gewann Wilfried Berlin den Wettbewerb mit 7,08 Meter und Bogt-Leipzig den Dreisprung mit 14,23 Meter.

Niederlagen-Meisterchaften der starken Männer

In Wilhelmshafen wurden am Sonntag die Reichsmehrmannschaften im Ringen und im Gewichtheben für Niederlagen entschieden. Es gab dabei folgende neuen Meister:

Gewichtheben: Pantangewicht: 1. Mangner (Germania) 153 Kilo; Federgewicht: Glatti (K.M.) 245 Kilo; Leichtgewicht: Geitner (K.M.) 295 Kilo; Mittellgewicht: Janus (Heros Braunshweig) 267,5 Kilo; Halbschwergewicht: Wülke (Simon Bremen) 302,5 Kilo; Schwergewicht: Abel (K.M.) 280 Kilo.

Ringen: Pantangewicht: 1. und Meister Schäfer (H.S. Wilhelmshafen); 2. Mangner (Germania) (Beieründe); Federgewicht: 1. Schulz (Edelstahl Hannover); 2. Schiffer (K.M.); Leichtgewicht: 1. Eidbrecht (H.S. Wilhelmshafen); 2. Hellmann (Edelstahl Hannover); Mittellgewicht: 1. Hertling (K.M.); 2. Köster (K.M.); Schwergewicht: 1. Luiden (K.M.); 2. Meier (Edelstahl Hannover); Schwergewicht: ausgefallen, da Kret (Wilhelmshafen) allein am Start.

Kurz - aber wichtig

Die Vorkampfrunde zur Deutschen Fußballmeisterschaft am 14. Juli bei Kreier: Schalke 04 — SV. Waldhof-Mannheim in Stuttgart und Rapid Wien — Dresdner SV. in Wien.

Bei den Reichsleistungsstärkern der Studenten gab es überall gute Leistungen, so 12,76 Meter im Kugelstoß, 11,8 Sekunden im 100-Meter-Lauf, 6,00 Meter im Weisprung, 68 Meter im Keulenweitwurf und 9:40 Minuten für die 3000 Meter.

Cornelius Wardenar stellte bei den USA-Meisterschaften im Stabbspflug mit 4,60 Meter einen neuen Weltrekord auf.

Bei der internationalen Frankfurter Ruderregatta gewann Throno den Führer vor Berlin und Wien mit 2 1/2 Rängen. Italienische Siege gab es auch im Vierer m. St. und im Fünfer m. St.

Neuer deutscher Rekord im Gewichtheben

Cläusen (Lübeck) stellte in Hamburg bei den Nordmarkmeisterschaften der Gewichtheber einen neuen deutschen Rekord im Mittellgewicht auf, denn er verbesserte seine eigene bisherige Weltleistung von 230 Pfund im bedarmigen Reigen auf 232 Pfund.

Ämtliche Bekanntmachungen

Steuerfäumige!
Deffentliche Erinnerung.

Im Monat Juli 1940 sind fällig:

- Am 5. Juli 1940: Steuerabzug vom Arbeitslohn einsch. Wehrsteuer, Kriegszuschlag und Abführung der Lohnneinzahlungen.
- Am 10. Juli 1940: Monatliche und vierteljährliche Umsatzsteuer-vorauszahlung.
- Am 10. Juli 1940: Beförderungsteuer für Personenverkehr.
- Am 15. Juli 1940: Tilgungsraten für Ehefandsdarlehen.
- Am 20. Juli 1940: Steuerabzug vom Arbeitslohn einschließlich Wehrsteuer (nur für Monatszahler, sofern die in der ersten Hälfte des Monats einschaltende Lohn- und Wehrsteuer 200 RM. übersteigt), Kriegszuschlag zur Lohnsteuer und Abführung der Lohnneinzahlungen.
- Am 20. Juli 1940: Beförderungsteuer für Güterverkehr.

Die Fälligkeitstermine der im Monat Juli 1940 zu entrichtenden Abzahlungen an Einkommen-, Körperschafts- sowie der sonstigen durch Veranlagung u.w. festgestellten Steuern ergeben sich aus den zugestellten Steuerbescheiden.

An die Zahlung wird hiermit öffentlich erinnert. Wird nicht innerhalb einer Woche von heute ab bzw. nach Eintritt der Fälligkeit an die Finanzkasse geleistet, wird ohne weitere Mahnung vollstredt.

Bei Zahlung nach den Fälligkeitstagen wird der Steuerpflichtige gefeßesgemäß ohne weiteres den Säumniszuschlag von zwei vom Hundert schuldig.

Leer, den 2. Juli 1940.

Finanzamt Leer
zugleich für das Finanzamt Weener.

Betreifend Zuteilung auf Futtermittelscheine

An nichtlandwirtschaftliche Tierhalter werden auf die nächst-fälligen Abschnitte der Futtermittelscheine

- je Pferd bis 210 Kilogramm Pferdefuttermittel für den Monat Juli, August, September 1940
- und je Schwein bis zu 25 Kilogramm Schweinefuttermittel für die Monate Juli, August, September 1940

abgegeben.

Leer, den 1. Juli 1940.

Ernährungsamt des Kreises Leer.
Abteilung B.

Bekanntmachung

Auf Antrag der Kreisbauernschaft ordne ich an, daß das

Erbsenfläthen

nicht vor Donnerstag, den 4. Juli 1940, erfolgen darf.

Die Abfahrt zum Arbeitsplatz darf jeweils nicht vor 4 Uhr erfolgen.

Leer, den 1. Juli 1940.

Der Landrat.

Gemeinde Irlshove

Die Hebung der Beiträge zur Hann. landw. Berufsgenossenschaft

findet am Donnerstag, dem 4. Juli 1940, und die Ausgabe der Feltverbilligungsscheine am Freitag, dem 5. Juli 1940, statt.

Der Bürgermeister.

Weener

Ausgabe der Zusatzentartent

Mittwoch, den 3. Juli, und Donnerstag, den 4. Juli 1940, vormittags von 8—12 Uhr, im Rathaus, Zimmer 2.

Weener, den 1. Juli 1940.

Der Bürgermeister.

Die Ausgabe der Feltverbilligungsscheine

für die minderbemittelte Bevölkerung erfolgt am 4. Juli für die Buchtaben

- W-K in der Zeit von 8.00—12.00 Uhr,
- U-Z in der Zeit von 15.00—17.30 Uhr.

Nicht ausgegebene Marken werden erst wieder am 11. Juli letztmalig abgegeben.

Weener, den 1. Juli 1940.

Der Bürgermeister.

Meine Werkstatt

ist vom 3. bis 6. Juli 1940 geschlossen.

Richtbildmeisterin Anne-Viese Jopps, Leer/Distr., Brunnenstraße 181. Fernruf 2013.

Palast-Theater

Von heute (Dienstag) bis einschließlich Donnerstag

La Saloma

Jessie Vihrog, Charles Kullmann, Fritz Kampers, Leo Slezak.

Das Hohelied der Kameradschaft.

Jeder kennt das alte schöne Seemannslied von der weißen Taube. Ein Film voll Stimmung, Spannung und Sensation. Vier der beliebtesten Darsteller des deutschen Films in einem großen Film, der durch ein nicht alltägliches Thema fesselt.

Variete-Kurzfilm

Neueste Wochenschau
(Der Tag von Compiègne)

Mittwoch
Nachmittags-Vorstellung
Antanz 4.30 Uhr.

Jugendliche haben Zutritt.

Nächste

Fischausgabe 

am Mittwoch, dem 3. Juli 1940.

Zur Verteilung gelangen:

- Ostsee-Dampferdorsch mit Kopf
- Ostsee-Dampferdorsch ohne Kopf
- Nordsee-Schollen

Im Preise ca. 15 Pfg. pro 1/2 kg billiger

Stellen-Angebote

Hausgehilfin

nicht unter 20 J., wegen Verheiratung meiner ledigen für meinen Haushalt gesucht. Antritt bis z. 15. Juli zu jeder Zeit. Fremdenzimmer nicht vorhanden.

Gaßtwirt Wilh. Heyen, Oldenburg i. L., Hermannstr. 55, Fernspr. Oldenburg 4849.

Suche für modernen Haushalt tüchtige

Hausgehilfin

in angenehmer Dauerstellung und bei Familienanschluss für sofort oder später.

Frau Vogt, Bremen, Am Wandrahm 5.

Suche auf sofort ein

älteres Mädchen

für alle vorkommenden Arbeiten. Meilen Bedingung.

Frau D. Wübbers Wwe., Heisefeld bei Leer.

Gras

auf der Wurzel

unter ca. 2 1/2 Diemat Wafshörn, von der Simonswude am Kanal belegen, öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen. — Käufer müssen eine Versicherung ihres Ortsbauernvereins vorlegen, daß sie das Gras für ihren eigenen Betrieb benötigen.

Schlagerjehr, d. 1. Juli 1940. Hart Frankens, Berkeigerer.

Bauer F. Meyer in Detern läßt das

Donnerstag, 4. Juli,

nachmittags 7 Uhr, in der Behmanischen Gastwirtschaft das

Gras

von etwa 7 Diemat "Diermoor" in Pändern freiwillig öffentlich verkaufen.

Stichhausen. F. Grünefeld, Preußischer Auktionator.

Zwangverkauf.

Zwangweise veräußert ich am 3. Juli, 15 Uhr, in Leer, Central-Hotel, öffentlich meißbietend gegen bar:

- 1 Häufel, 1 Acrebenz, 3 Schreibstühle, 1 Stuhlstuhl, 1 Federstuhl, 1 Klavier, 1 Registrierkassette, 1 Gelbgewebe und anderes mehr.

Mohrmann, Obergerichtsvollzieher in Leer.

Zu verkaufen

Zu verkaufen eine 2jährige Fuchsstute

fromm und ausgefit, und eine junge, ürende

Stammkuh

Anneus Walfes, Brüdenscheim bei Ammerjum.

Verkaufe schwere, flotte Stammkuh

mit viel Euter, 5. Kalb. Näheres Fernruf Stichhausen-Heide 53.

Prima Ferkel

zu verkaufen. Jürgen Broers, Detern.

Schöne Ferkel

zu verkaufen. Gerh. Alen, Noortmoor.

2jährige Fuchsstute (Großmutter Angeldtute) zu verkaufen. Hinz. Hentzen, Altenhof, Post Dorumersiel, Fernruf Dornum 135.

Zu verkaufen ein 2jähriger schwarzer Wallach Vater: „Edbo“, Bahr, Noortmoor.

1 Pferd (Doppelpony) zu verkaufen. Zu erfragen bei der D.T.Z., Leer.

Zu kaufen gesucht

Kinder- oder Zwillingssportwagen zu kaufen gef. Schr. Ang. u. 2 453 an die D.T.Z., Leer.

Anzukaufen gesucht eine Feißmangel Schr. Ang. mit Preisangabe u. 2 446 an die D.T.Z., Leer.

Wohnungen

Wohnung zu vermieten. Frau Beert Schnau Wwe., Seelverde.

Jünges Ehepaar sucht zum August oder später

2-Zimmrige Wohnung Schriftliche Angebote erbeten unter 2 454 an die D.T.Z., Leer.

Schickt Illustrierte an die Front!

Der Frontsoldat wird dafür stets dankbar sein.

Danksagung.

Für die uns in so reichem Maße erwiesene Teilnahme und die reichen Kranzspenden beim Heimgang unserer lieben Luise, sagen wir hierdurch allen unsern herzlichen Dank.

Gerhard Graalman und Frau nebst Kindern und allen Angehörigen.

Leer, den 1. Juli 1940.

Für die überaus große Anteilnahme bei dem schweren Verlust unseres lieben Gefallenen sprechen wir auf diesem Wege unseren tiefempfindenen Dank aus.

Familie Lukas Weelborg.

Hatshausen, den 29. Juni 1940.

Vermischtes

Scherab
Karle „Diamant“ in der Str. der SV. abhanden gekommen. Juristkrieger erhält Belohn. Leer, Am Pferdmarkt 2.

Heirat

Angestellter, 38 J., in fester Position, wünscht die Bekantschaft eines netten, frbl. Mädchens, evtl. Witwe, zw. späterer Heirat. Vermögen nicht erforderlich. Schr. Angebote mit Bild, wech. sofort zurückgelandt wird, u. G. 3500 an die D.T.Z., Emden.

Dentt an die Verdunkelung Curer Wohnungen!

Frisches Sauerkraut
1/2 Kg. 15 Pfg. und große Salzheringe empfiehh

J. G. Alena, Heisefeld.

Erhie

Silberfische

eingetroffen.

Julius Müller, Leer.

OTO

auserwähltes Koffen-Leser, kann auch kalt getrunken werden und ist dann sehr erfrischend.